

Achtzig Instrumente zum Musizieren, die wir selbst bauen können

A. Rhythmus - Instrumente

A. Trommeln

1. Blechtrommel
2. Blumentopftrommel
3. Trommelschlegel
4. Drehtrommel
5. Kleine Drehtrommel
6. Rasseltrommel
7. Stosstrommel

Felltrommeln

8. Grosse Trommel
9. Jazzbesen
10. Knietrommel
11. Achseltrommel oder „Plock“
12. Handtrommel
13. Schellentrommel

Bongos

14. Blockbongos
15. Bügelbongos
16. Marokkanische Bongos

Congatrommeln

17. Einfache Conga
18. Doppelte Conga
19. Multicongatrommel

Holztrommeln

20. Schlitztrommel
21. Rohrtrommel
22. Holzblock
23. Trommelstöcke

Reibtrommel

24. Brummtopf (Rummelpott)

B. Klappern

25. Klangstöcke
26. Claves
27. Pferdehufe
28. Handklapper
29. Peitsche (Schlagbretter)
30. Rasselklapper
31. Bambusklapper
32. Bambuskastagnette
33. Handkastagnette (spanisch)
34. Einfache Stielkastagnette (Hölzerne Hände)
35. Doppelte Stielkastagnette (Hölzerne Hände)
36. Schalen- oder Stielglocke
37. Triangel

C. Reibinstrumente

38. Handraspel

- 39. Réso - Réso
- 40. Waschbrett

D. Schüttelinstrumente

- 41. Schüttelbecher
- 42. Chocolo (Schüttelbüchse)
- 43. Raschelball
- 44. Sambadosen
- 45. Marãcas
- 46. Cabaca
- 47. Angklung (indonesisch)

E. Schelleninstrumente

Schellenstab

- 49. Schellenrassel (Pandeira)
- 50. Schellenring
- 51. Schellenglockenbesenstiel
- 52. Schellenband
- 53. Schellenstock
- 54. Schellenbaum
- 55. Schellenkrone
- 56. Schellen- oder Glockenkranz

F. Melodie - Instrumente

F. Schlaginstrumente

- 57. Tönende Blumentöpfe
- 58. Gläserspiel
- 59. Flaschenglockenspiel
- 60. Röhrenspiel
- 61. Sopran - Glockenspiel
- 62. Sopran - Metallophon
- 63. Alt - Metallophon
- 64. Hängendes Xylophon
- 65. Holm - Xylophon
- 66. Sopran - Xylophon
- 67. Indonesisches Xylophon
- 68. Hämmer, Schlegel und Stöcke

G. Zupfinstrumente

- 69. Teekistenbass
- 70. Zwei Borduninstrumente:
 - a. Bambusbordun
 - b. Dreiecksbass
- 71. Dreiecksgitarre
- 72. Bambusharfe
- 73. Kinderharfe

H. Blasinstrumente

- 74 a. Mirliton
- 74 b. Kazoo
- 75. Weidenflöte
- 76. Holunderflöte
- 77. Rohrflöte
- 78. Panflöte
- 79. Bambus - Blockflöte
- 80. Bambus – Querflöte

A. Rhythmus- Instrumente Trommeln Gummitrommeln

1. Blechtrommel

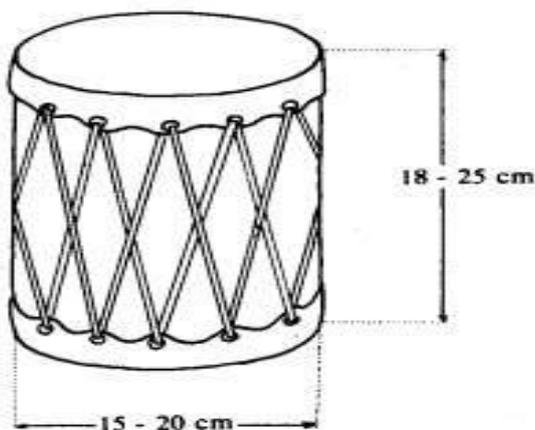
Material: eine feste Blechdose

Gummischlauch eines Autoreifens (Pkw) Eine Plastik-Wäscheleine Werkzeug: Schere, Revolverlochzange, Locheisen oder Pfriem Dosenöffner

Erste Möglichkeit:

Bauanleitung:

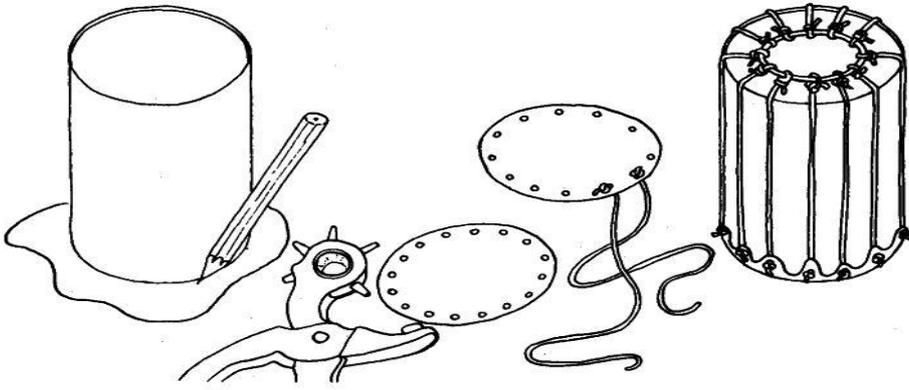
1. Deckel und Boden der Blechdose werden entfernt.
2. Eine der Öffnungen wird auf ein unbeschädigtes Schlauchstück gesetzt und die Rundung darauf abgezeichnet.
3. Um die Zeichnung wird im Abstand von 2 bis 2,5 cm ein zweiter Kreis gezogen.
4. Die Kreisstücke werden wellenförmig ausgeschnitten (siehe Zeichnung) .
5. In die Wellenbögen werden mit der Lochzange Löcher gezwickt.
6. Die ausgeschnittenen Schlauchkreisstücke werden unter bzw. über die Öffnungen der Blechdose gelegt und mit Hilfe einer kreuzweise gespannten Wäscheleine miteinander verbunden.
7. Die Verbindungen zwischen dem oberen und dem unteren Gummi werden nacheinander fester angezogen.



Spiel: Man schlägt die Trommel mit einem Trommelstock (Schlegel).

Zweite Möglichkeit:

1. Es wird nur der Deckel der Dose entfernt.
2. Der Schlauch wird aufgeschnitten und die Dose auf die Außenseite des aufgeklappten Schlauches gestellt. Die Dosenrundung wird mit Bleistift auf den Schlauch übertragen.
3. Man schneidet das kreisrunde Gummistück aus.
4. Mit der Lochzange werden 2 bis 2,5 cm vom Rand entfernt Löcher in dieses Stück gezwickt. Der Abstand zwischen den Löchern soll 3 bis 5 cm betragen.
5. Nun wird in jedem Loch mit einem einfachen Knoten ein Stück der Wäscheleine befestigt, das die doppelte Länge der Dosenhöhe haben muss.
6. Das Gummistück wird mit der sauberen Seite auf den Tisch gelegt und die Dose mit der Öffnung darauf gestellt.
7. Jetzt legt man einen im Durchmesser kleineren Metallring auf die geschlossene Seite der Dose.
8. Alle Wäscheleinenenden werden lose an diesem Ring verknötet.
9. Nacheinander löst man die oberflächlich verknöteten Leinen- enden wieder in der Reihenfolge: oben, unten, links und rechts, spannt sie und knotet sie wieder fest. Es ist wichtig für den Ton, dass das Fell gut gespannt ist. Das sollte von Zeit zu Zeit überprüft werden. Man könnte hier auch Spannvorrichtungen wie beim Zelt benutzen.



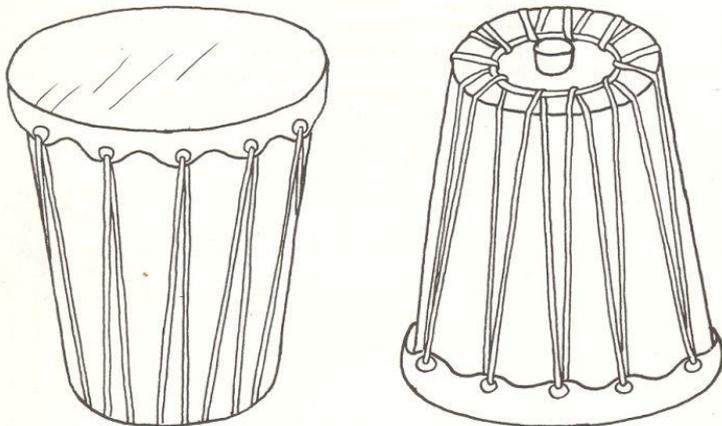
2. Blumentopf Trommel

Material: Ein Blumen- oder Übertopf, Ein Korken, der in die Öffnung an der Unterseite passt
Etwa 15 doppelte Wäscheknöpfe. Ein Gardinenring aus Kupfer oder Plastik. Ein Gummischlauch von einem Autoreifen (Pkw) Eine Plastikwäscheleine

Werkzeug: Wie bei der Blechtrommel

Bauanleitung:

1. Der Schlauch wird ausgeschnitten und wie bei der Blechtrommel mit Löchern versehen.
2. Man knöpft die Wäsche knöpfe in die Löcher.
3. Die Öffnung des Blumentopfes wird mit dem Korken ver- schlossen.
4. Der Ring wird lose um den Korken gelegt.
5. Man verbindet das Gummistück und den Ring so, wie es die Abbildung zeigt.
6. Die Verbindungen der Leine werden nacheinander rundum strammer angezogen.

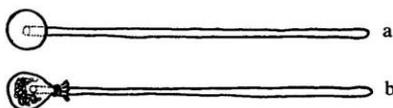


3. Trommelschlegel

Man braucht eine Stricknadel und eine hölzerne Kugel. In die Kugel wird ein Loch gebohrt und die Stricknadel mit "Alleskleber" in dem Loch befestigt

(siehe Zeichnung a). Oder es wird auf einem Bambusstock ein mit Wollstoff oder Filz umkleideter Kronenkorken befestigt (siehe Zeichnung b).

Werkzeug: Bohrer, leichter Hammer.



4. Drehtrommel

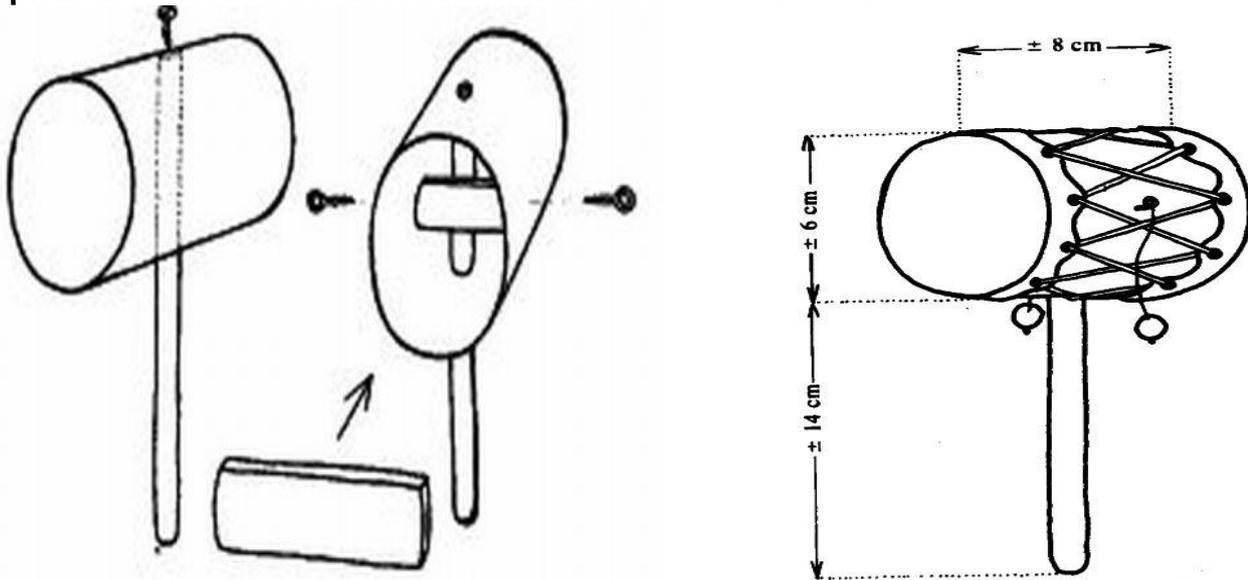
Material: Eine Blechdose ohne Boden und Deckel oder ein Stück Regenabflussrohr aus PVC von etwa 8 cm Höhe. Ein Gummischlauch von einem Mofareifen Dünner, kräftiger Bindedraht. Zwei hölzerne Kugeln von etwa 1,5 cm Durchmesser Zwei Ringschrauben Sperrholz. Ein kleiner Stock

Werkzeug: Bohrer, Säge, Schere. Mittelschwerer Hammer Lochzange, Ahle.

Bauanleitung:

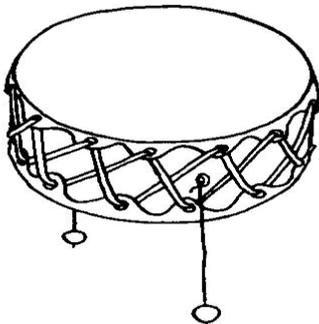
1. Man bohrt für die Befestigung des Stocks ungefähr in der Mitte des offenen Zylinders ein Loch in die Wandung.

2. Ein Dachlattenstück, so lang, dass es genau in der Mitte des Zylinders zwischen die Wandungen passt, wird maßgerecht abgesägt (siehe Zeichnung).
 3. Einschrauben der Ringschrauben (siehe Zeichnung).
 4. Das Trommelfell wird wie bei den zuvor beschriebenen Instrumenten über die Öffnungen gespannt. Zuletzt werden die Kugeln mit Bindfaden an den Ringschrauben befestigt.
- Spiel:** Man hält den Stock lose in der linken Hand und dreht die Trommel mit der rechten Hand.



5. Kleine oder grifflose Drehtrommel

Material: (ohne Stock), Werkzeug und Bau sinngemäß wie bei der Drehtrommel



Spiel: Die Trommel wird durch Drehen des Handgelenks auf und nieder bewegt, so dass die Kugeln gegen die Ober- und Unterseite schlagen.

6. Rasseltrommel

Material: Alles ausser Ringschrauben und Sperrholz wie bei der Drehtrommel

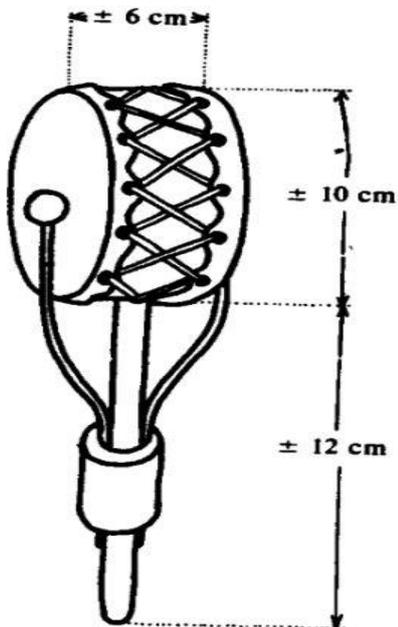
Die Feder eines Weckers. Ein Stück von einem kräftigen Gummischlauch

Werkzeug: Schere, mittelschwerer Hammer Lochzange oder Ahle, Stechbeitel, Bohrer, Blechschere, Säge, Zange

Bauanleitung:

1. Die Blechdose wird wie bei der Drehtrommel an dem Stock befestigt.
2. Man schneidet von der Weckerfeder zwei Stücke in der gewünschten Länge ab.
3. Man versieht jede der Holzkugeln mit einem Schlitz, schiebt die Enden der Federstücke hinein und befestigt sie mit Spachtelmasse.
4. Der Gummischlauch wird bis zur angegebenen Höhe auf den Stock und über die Federteile geschoben.
5. Wenn nötig, werden die Federn etwas höher noch einmal mit Draht an dem Stock befestigt, damit die Kugeln an beiden Seiten genau vor dem Trommelfell stehen.

Spiel: Die Trommel wird hin und her geschwungen, wobei die Kugeln gegen das Trommelfell schlagen.



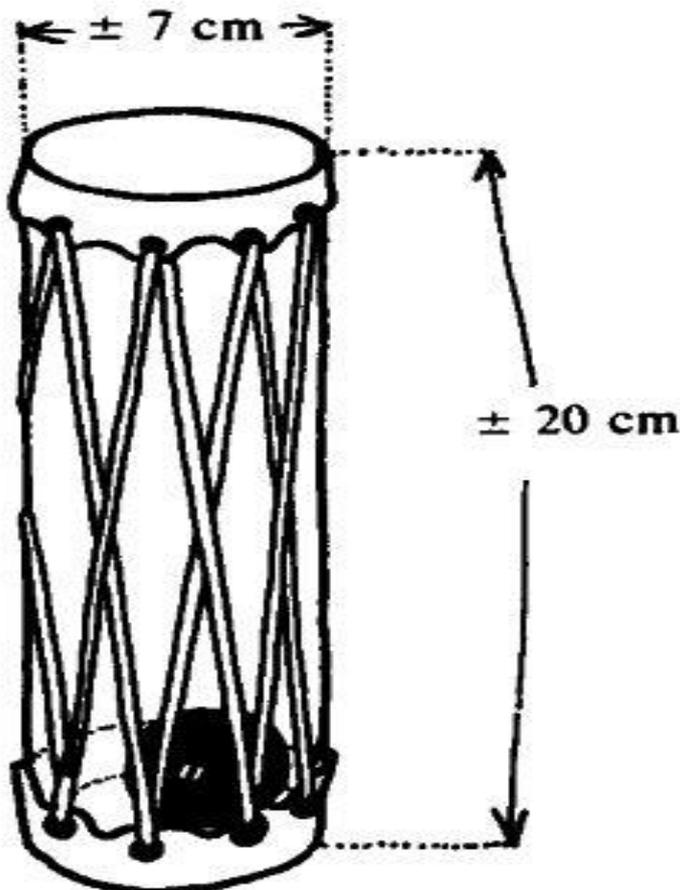
7. Stoßtrommel

Material: Eine längliche Blechdose (siehe Abbildung) Ein Fahrrad oder Mofaschlauch Bindedraht aus Plastik. Ein Hartgummiball, dessen Durchmesser die Hälfte bis zwei Drittel des Dosendurchmessers beträgt.

Werkzeug: Schere, Lochzange oder Pfriem Dosenöffner

Bauanleitung:

1. Deckel und Boden der Dose werden entfernt.
2. Der Ball wird in den Zylinder gelegt.
3. Die Trommelfelle werden wie bei der Blechtrommel über den Öffnungen befestigt.



Spiel: Die Trommel wird in der Mitte festgehalten und ruckartig auf und nieder bewegt, wodurch der Ball gegen die Trommelfelle stößt.

Felltrommeln

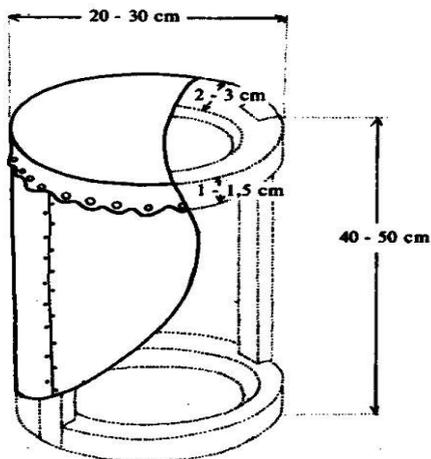
8. Große Trommel

Material: Zwei nach innen abgeschrägte Sperrholzringe, Breite 2,5 bis 3 cm, Stärke 1 bis 1,5 cm, Durchmesser 20 bis 30 cm Zwei Vierkanthölzer 2x2 cm, 20 bis 50 cm lang Mit Kunststoff überzogener Bindedraht. Zwei Trommelfelle, deren Durchmesser 3 bis 4 cm größer als der Durchmesser der Sperrholzringe ist. Eine Holzkugel, Durchmesser 3 cm. Ein Rundholzstab von 40 cm Länge und 1 cm Durchmesser Ein Stück dünnes Sperrholz, Einige wollene Lappen

Werkzeug: Holzsäge und Stichsäge, Stechbeitel, Halbrundfeile und Halbrundraspel, Bohrer. Ein nicht zu schwerer Hammer.

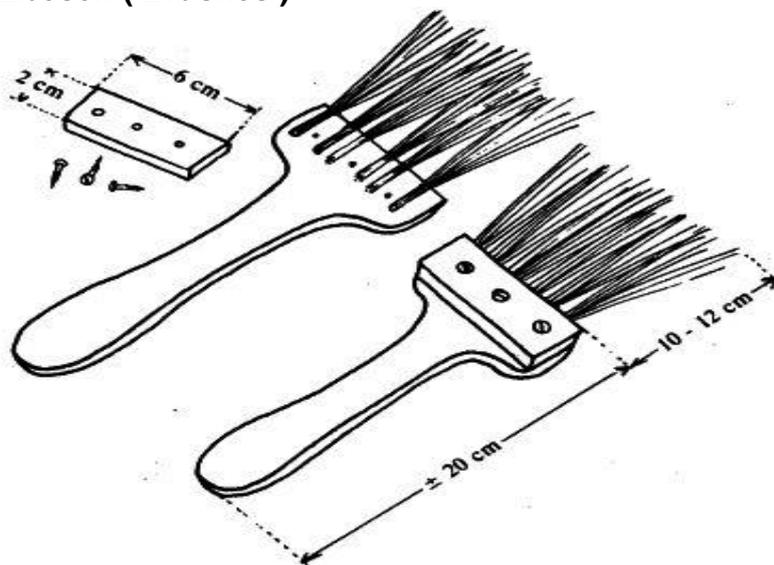
Bauanleitung:

1. Die Sperrholzringe werden ausgesägt und abgeschrägt.
2. Die Vierkanthölzer werden eingelassen, eingesetzt (siehe Zeichnung) und geschmirgelt, bis sie der Abschrägung entsprechen.
3. Das Sperrholz wird um die Ringe gelegt und an den Ringen und Vierkanthölzern angeleimt und angenagelt.
4. Die Trommelfelle spannt man wie auf Seite 17 angegeben über die Öffnungen.
5. Zur Verzierung kann man die Ränder mit Dekorband ein- fassen.
6. In die Holzkugel für den Schlegel wird ein Loch gebohrt und darin der Rundholzstab mit Holzleim befestigt.
7. Man legt drei wollene Lappen übereinander um die Holzkugel und bindet sie unter dieser auf dem Rundholz fest.



Spiel: Die große Trommel wird mit dem Schlegel in der üblichen Weise geschlagen oder mit einem Jazzbesen schlagend und wischend gespielt.

9. Jazzbesen (Brushes)



Material: Zwei Holzbrettchen. Maße siehe Zeichnung. Stahldraht oder die langen Haare eines harten Besens. Länge 8 l, bis 10 cm

Werkzeug: Schraubenzieher Kneifzange, Rund- und Halbrundfeile, Laubsäge

Bauanleitung:

1. Die Kerben für die Borsten werden eingefeilt.
2. Aus dem Draht oder den Borsten macht man flache, fächerförmige Büschel, die man in die eingefeilten Stellen klemmt.
3. Ein oval verlaufender Handgriff am größeren Brettchen wird zurechtgefellt (siehe Zeichnung).
4. Die Brettchen werden mit Holz- oder Flügelschrauben am Handgriff befestigt.

Spiel: Man wischt mit dem Besen über das Trommelfell auf sich zu. Meist wird mit einem zweiten Besen gleichzeitig der gewünschte Rhythmus geschlagen.

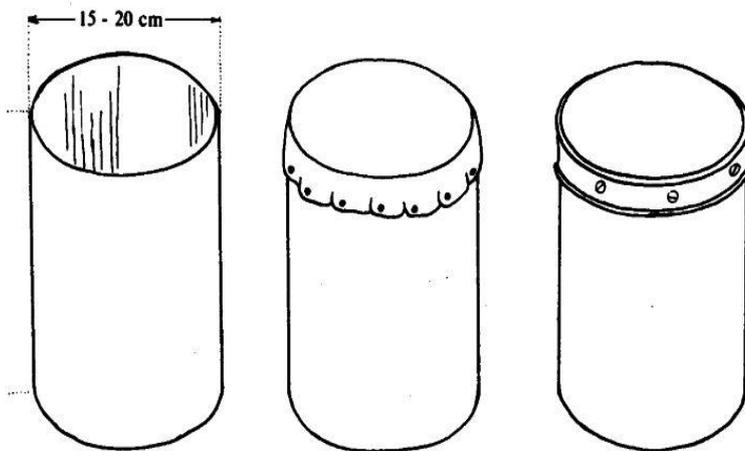
10. Knietrommel

Material: Eine Kartonröhre, Länge 18 bis 20 cm, Durchmesser ca. 12 cm. Ein Trommelfell mit einem Durchmesser von 15 cm Wasserglas oder Bootslack Kleister
Kammzwecken (Blaustifte) Plastik-Dekorband

Werkzeug: Leichter Hammer Feine Holzsäge Halbrundfeile
Breiter Malerpinsel

Bauanleitung:

1. Die Kartonröhre wird in der richtigen Länge abgesägt und am oberen Rand geglättet.
2. Die Röhre wird mit Wasserglas bestrichen, nach dem Trocknen noch ein zweites Mal, oder diesmal mit Bootslack.
3. Der obere Rand wird glatt gefeilt, wobei die erreichte Härting erhalten bleiben muss.
4. Nun wird das Trommelfell aus Pergament angebracht (siehe hierzu Arbeiten mit Trommelfellen)
5. Die Nägelköpfe werden mit Plastik-Dekorband kaschiert.
6. Die Trommel muss langsam trocknen. Dabei darf sie nicht auf der Heizung oder in der Sonne stehen.



Spiel: Man klemmt die Trommel fest zwischen die Knie und schlägt sie mit Daumen und Fingern. Dabei müssen zwei deutlich verschiedene Klänge entstehen.

11. Achseltrommel

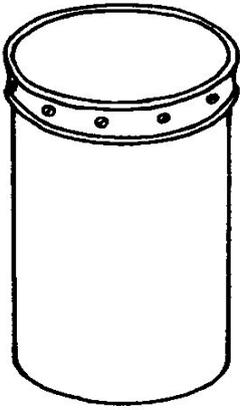
Material: Plastik PVC Rohr, Durchmesser mindestens 14 cm, Länge etwa 20 cm, Stärke der Wandung 0,5 bis 0,75 cm

Ein Trommelfell aus Pergament oder Tierhaut, je nachdem ob ein heller oder dumpfer Trommelklang gewünscht wird Kammzwecken (Blaustifte) Plastik -Dekorband

Werkzeug: Leichter Hammer Feine Säge, halbrundfeile Bohrer

Bauanleitung:

1. Mit einer Holz- oder Metallsäge wird das Rohr auf die gewünschte Länge gesägt.
2. Der obere Rand wird glatt gefeilt, etwaige Fasern an der Innenseite werden entfernt.
3. 1,5 cm vom oberen Rand entfernt werden Nagellöcher mit einem Zwischenraum von 2 cm vorgebohrt. Die Bohrlöcher müssen kleiner als die Nagelstärke sein.
4. Ein Pergamentfell wird vor dem Aufziehen eingeweicht.



Spiel: Die Trommel wird so unter die linke bzw. von Linkshändern unter die rechte Achsel geklemmt, dass sie sich gut mit der freien Hand spielen lässt. Genau wie bei der Kniertrommel benutzt man Finger, Daumen und flache Hand, wodurch unterschiedliche Klänge entstehen.

12. Handtrommel

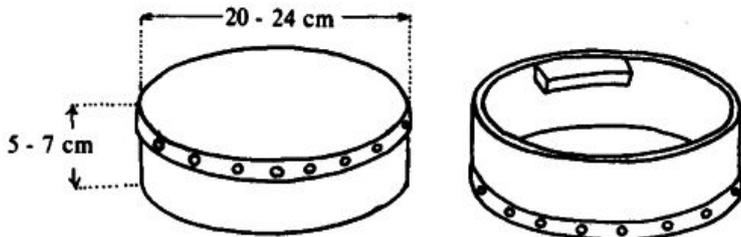
Material: Ein Plastikring von einem PVC Abflussrohr. Durchmesser 20 bis 24 cm, Höhe 5 bis 7 cm, Wandstärke 0,5 bis 0,75 cm Ein kleiner Holzblock 0,5 bis 1 cm stark, Postich oder Polsternägel.

Ein Trommelfell aus Tierhaut, Plastik Dekorband.

Werkzeug: Holzsäge, halbrundfeile Bohrer. Nicht zu leichter Hammer

Bauanleitung:

1. Der obere Rand des Ringes wird glattgefeilt.
2. 0,75 cm vom oberen Rand entfernt werden Löcher für die Nägel vorgebohrt. Zwischenraum etwa 1 cm.
3. Das Trommelfell wird etwa 5 Minuten in kaltem Wasser eingeweicht. (Weiteres Verfahren siehe bei Bongos).
4. An dem Holzblock muss eine Rundung ausgearbeitet werden, mit der er sich genau dem inneren Ring anpasst.
5. An der Stelle, wo der Griff am unteren Rand befestigt werden soll, werden Löcher vorgebohrt. Dann wird der Holzblock befestigt.
6. Das Trommelfell wird wie bei den Bongos festgenagelt. Die Nägel schlägt man an der Innenseite um.



Spiel: Man hält das Instrument mit der linken Hand an der Stelle, wo der kleine Holzblock als Griffverstärkung angebracht ist, am Rahmen fest und spielt mit Daumen und Fingern auf dem Fell. Etwa so: Der Daumen schlägt vom Spielenden weg gegen den Rand, und beim Zurückfedern der Hand schlagen die übrigen Finger auf die Mitte des Trommelfells.

13. Schellentrommel

Dieses Instrument unterscheidet sich von dem vorigen nur dadurch, dass in dem Ring an vier Stellen Schellen angebracht werden. Man zeichnet zuerst die Stellen dafür an und sägt dort mit der Laubsäge "Fenster" heraus, in denen die Schellen genügend Platz finden. Die Schellen können aus Kronkorken angefertigt werden, die man nach Entfernung der Korkscheibe flach schlägt. In jedes Fenster kommen im Abstand von 4 cm zwei Nägel, an denen jeweils drei Schellen befestigt werden. Nachdem man die Löcher vorgebohrt hat, schlägt man die Nägel von unten her durch den Ring. Die Fenster sollen 8 cm lang und 1,5 bis 2 cm breit sein.

Werkzeug: Bohrer, Laubsäge, leichter Hammer Halbrundfeile

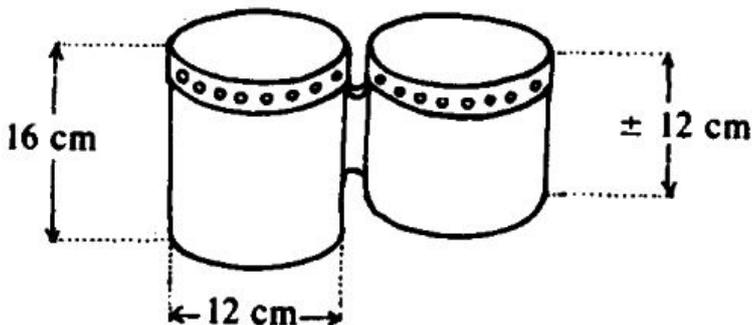
14. Blockbongos

Material: Zwei Karton- oder Plastikröhren, 12 bzw. 16 cm lang. Durchmesser mindestens 12 cm bei einer Wandstärke von 0,5 bis 1 cm. Zwei Trommelfelle mit mindestens 15 cm Durchmesser. Zwei 4 bis 5 cm lange Schrauben mit Flügelmutter und 4 Unterlagsscheiben, ein Holzblock, etwa 10 cm lang, 3 cm breit und 2 cm stark. Plastik Dekorband. Postich oder Polsternägel.

Werkzeug: Leichter Hammer Bohrer, Halbrundfeile, Metallsäge.

Bauanleitung:

1. Die Trommelfelle werden auf die Röhren gespannt, wie oben bei der Kniertrommel beschrieben.
2. Der Holzblock wird an beiden Seiten, jeweils 2 cm vom Ende entfernt, mit einem Loch versehen. Das Bohrloch soll etwas kleiner als der Schraubendurchmesser sein.
3. Diese Löcher werden so auf die Röhren übertragen, dass das untere 2 cm vom unteren Rand der kürzeren Trommel und 6 cm vom unteren Rand der längeren Trommel entfernt ist. Der Abstand zwischen dem unteren und dem oberen Loch beträgt ebenfalls 6 cm.
4. Man versieht den Holzblock an den für die Trommeln bestimmten Seiten mit einer leichten, nach innen gewölbten Rundung. Hierzu dient eine Halbrundfeile.
5. Die Trommeln werden mit den Schrauben und Flügelmutter an dem Holzklötz befestigt. Die Unterlegscheiben kommen an die Innenseite der Trommeln.



Spiel: Das Instrument wird so zwischen die Knie geklemmt, dass die längere Trommel rechts sitzt. Gespielt wird mit den Zeigefingern bei der Hände. Der Ton ist in der Nähe des Randes am klangvollsten. Man variiert zwischen den dumpferen Tönen der längeren und den helleren Klängen der kurzen Trommel.

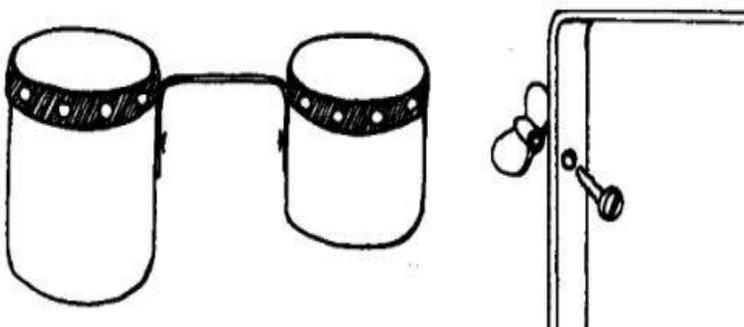
15. Bügelbongos

Material: Wie bei den Blockbongos. Ein Metallbügel statt des Holzklötzes

Werkzeug: Ebenfalls wie bei den Blockbongos, dazu eine Flachzange

Bauanleitung:

1. Die Trommeln werden auf die gleiche Weise wie die Blockbongos gebaut.
2. 4 cm vom oberen Rand entfernt wird bei beiden das erste Loch für den Bügel gebohrt, so dass die Trommelfelle auf gleicher Höhe liegen.
3. Der Bügel wird mit Schrauben und Flügelmutter an den Trommeln befestigt. Die Unterlegscheiben müssen wie bei den Blockbongos an der Innenseite der Trommeln sitzen.
4. Die Nagelköpfe werden mit Plastik-Dekorband verdeckt.

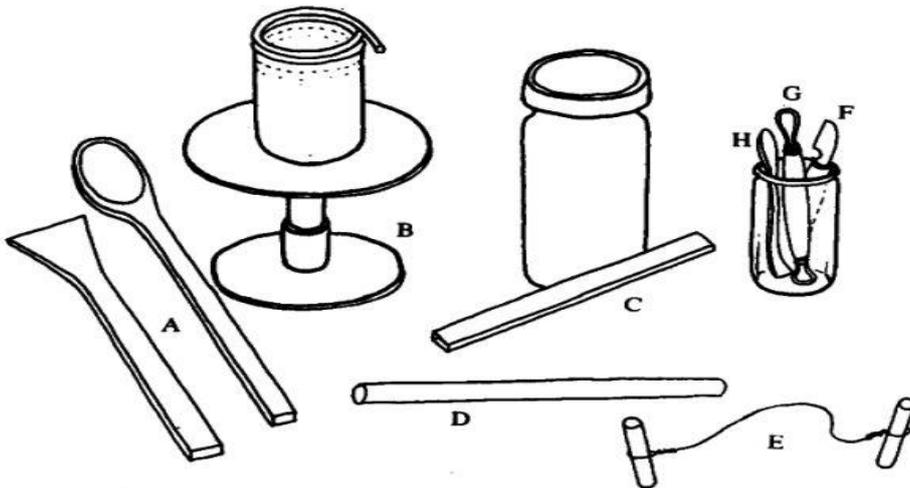


Spiel: Man hängt die Bongos über das linke Knie. Die längere Trommel wird zwischen die Knie geklemmt, die kleinere hängt außerhalb des Knies. Die Spieltechnik ist die gleiche wie bei den Blockbongos.

16. Marokkanische Bongos (Tontopfbongos)

Material: Töpferton (wenn möglich mit feinem Schamotte vermischt) Trommelfell (möglichst stark) Geschmeidige, feste Schnur. Ein Stück Sperrholz oder kräftiger Karton (für den Boden)

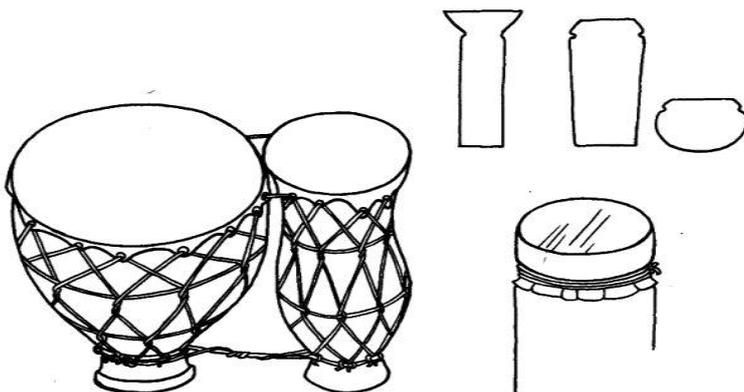
Werkzeug: Siehe Zeichnung. Laubsäge für den Sperrholzboden. Ein flacher und ein halbrunder Holzlöffel.



A. Holzlöffel, B. Töpferscheibe, C. Modellierlatte, D. Modellierrolle, E. Schneidedraht, F. Modellierholz, G. Schlinge, H. Bossierscheibe.

Bauanleitung:

1. Man rollt den Ton zu einer Kugel und schlägt ihn dann zu einer runden für den Boden bestimmten Scheibe flach. Der Boden kann auch aus Sperrholz oder kräftigem Karton sein, nur muss man ihn dann nach dem Trocknen des Tones wieder entfernen.
2. Jetzt werden aus dem Ton fingerdicke Rollen geformt, aus denen man Ring für Ring die Topfwände aufbaut.
3. Die Ringe muss man gut aufeinander drücken und verstreichen, damit sich die Tonwand verdichtet. Innen wird das Gefäß überall mit einem halbrunden Holzlöffel festgeklopft, so dass eine recht massive Wandung entsteht.
4. Es ist wichtig, dass der obere Rand besonders kräftig wird. Man kann ihn auch mit einer Rille versehen.
5. Die Töpfe werden getrocknet. Man stellt sie dazu am besten 14 Tage in einen dunklen, trockenen Schrank. Der Trockenprozess darf keinesfalls beschleunigt werden, auch dürfen die Töpfe keine Zugluft bekommen.
6. Wenn nötig, werden die Außenwände nach dem Trocknen mit einem Messer oder mit Schmirgelpapier bearbeitet. Der Staub darf nicht eingeatmet werden! Man bindet dabei am besten ein Taschentuch vor den Mund.
7. Die Töpfe können nun bereits benutzt werden, aber es ist besser, sie erst noch zu brennen. Das kann aber nur in einem keramischen Brennofen bei mindestens 940 C geschehen.
8. Die Trommelfelle werden in feuchtem Zustand so stramm wie möglich über die oberen Ränder gezogen und mit Bindfaden unter dem Rand festgeschnürt.
9. Nun befestigt man die Töpfe aneinander (siehe Zeichnung).



Spiel: Die Tontopfbongos werden wie die anderen Bongos gespielt.

Congatrommeln

17. Einfache Conga

(auch „Tumba“, „Tumbo“ oder „Tumbadom“ genannt)

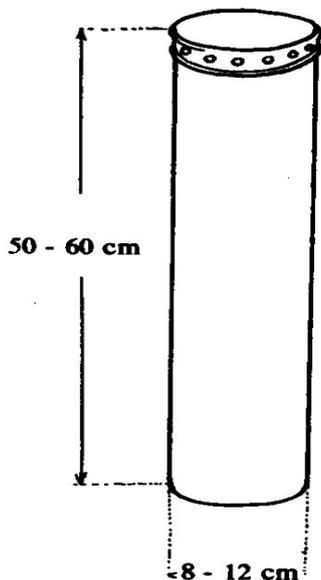
Material: Ein Rohr aus Karton oder Plastik wie bei den Bongos, Länge 50 bis 60 cm. Der Durchmesser sollte möglichst etwas größer als bei Bongoröhren sein. Wandstärke etwa 1 cm. Eine Blechdose mit dem gleichen Durchmesser wie der Innendurchmesser der Karton- bzw. Plastikröhre, Höhe 10 bis 15 cm Ein Trommelfell, dessen Durchmesser 2 cm größer ist als der Außendurchmesser des Karton- bzw. Plastikrohres

Postich oder Polsternägel. eventuell Ziernägel und Dekorband Ein rundes oder viereckiges Brettchen als Fussstütze.

Werkzeug: Wie bei der Knetrommel (10).

Bauanleitung:

1. Das Klangrohr wird erst mit Kleister, danach mit Wasserglas oder Bootslack bearbeitet, wie bei der Knetrommel beschrieben.
2. Dann wird es angemalt und gefirnisst.
3. Etwa 18 cm vom unteren Rand entfernt werden nicht zu große Klanglöcher angebracht. Es können vier runde mit 15 mm Durchmesser oder zwei dreieckige Löcher sein.
4. Die Blechdose wird gut auf dem Fussstützenbrettchen befestigt. Danach treibt man sie von unten in das Karton bzw. Plastikrohr hinein, wobei man darauf achten muss, dass sie die Klanglöcher nicht verschließt. Jetzt hat man die Gewähr, dass das Rohr, wenn es stehend gespielt wird, aufrecht stehen bleibt.
5. Das Trommelfell wird auf dieselbe Weise wie bei den Bongos über die Öffnung gespannt und am Rand mit Dekorband verziert. Die Congatrommeln ist häufig bauchig. Um ihr diese Form zu geben, beklebt man das Rohr von oben nach unten mit Papier, in der Mitte am dicksten. Da dieser "Ausbau" aber weder das Trommelfell noch die Klanglöcher berühren darf, muss man zu beiden mindestens 3 cm Abstand einhalten.



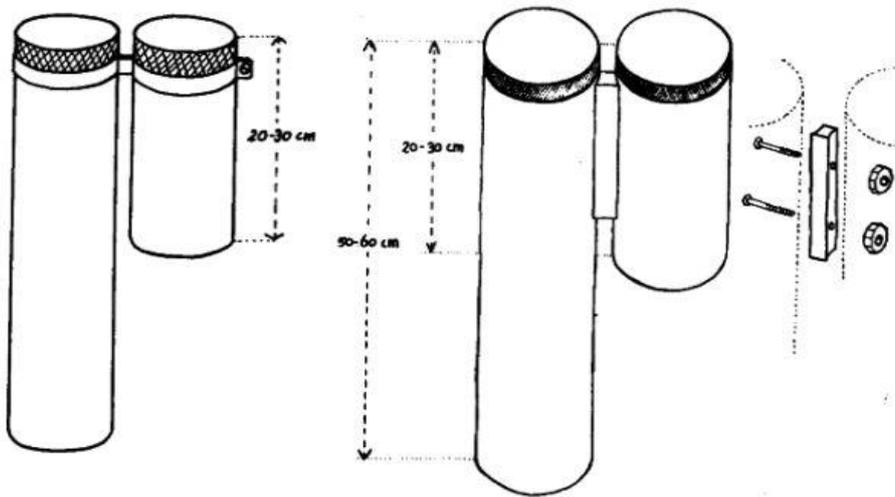
Spiel: Das Instrument wird zwischen die Knie geklemmt und mit den Daumen, den Fingern und der flachen Hand gespielt, wobei sich deutliche Klangunterschiede ergeben.

18. Doppelte Conga

Material: Zwei Congarohre von verschiedener Länge wie unter 15 beschrieben. Die Längen sind der Zeichnung zu entnehmen. Ein hölzerner Verbindungsklotz, 4 cm kürzer als die kürzere Röhre. Kräftiges Bandeisen, mit dem man die Röhren auch aneinander befestigen kann (siehe Zeichnung) Plastik-Dekorband (wie bei den Bongos) Zwei Trommelfelle (Maße siehe einfache Conga)

Werkzeug: Wie bei Bongos und Congas.

Bauanleitung: Entspricht der der Knetrommel. Wenn man will, kann man unten am längeren Congarohr kleine Latten befestigen, die etwas aus dem Rohr herauschauen, oder etwa 2 cm vom unteren Rand entfernt einige Klanglöcher bohren.



Spiel: Wie bei Bongos und Congas. Das längere Rohr wird zwischen die Knie geklemmt. Will man einen guten Klang erzielen, darf das Rohr nicht unmittelbar auf dem Boden stehen. Deshalb die kleinen Latten oder die Klanglöcher. Man kann das Rohr aber auch so zwischen die Knie klemmen, dass es ein Stück über dem Fußboden bleibt.

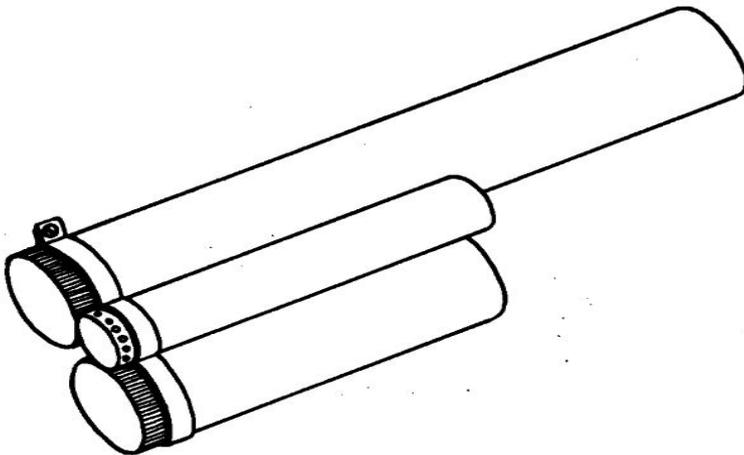
19. Multicongatrommel

Das ist eine Zusammenstellung von drei oder mehr Congatrommeln, von denen jede eine andere Länge und dadurch einen anderen Klang hat.

Material: Entspricht dem für die doppelte Conga, nur kommt mindestens noch ein Rohr mehr dazu. Eventuell Bandeisen

Werkzeug: Ebenfalls wie bei Bongos und Congas

Bauanleitung: Hier gilt das gleiche wie für die doppelte Congatrommel. Die Trommeln können mit Zwischenhölzern oder mit Bandeisen aneinander befestigt werden.



Spiel: Die längste Trommel wird zwischen die Knie geklemmt. Man schlägt die Trommeln in einer selbst zu bestimmenden Folge mit Daumen, Fingern und Handteller, wobei man einen festen Rhythmus einhält. Dabei kann man sowohl vom Takt als auch von rhythmischen Strukturen ausgehen.

Holztrommeln

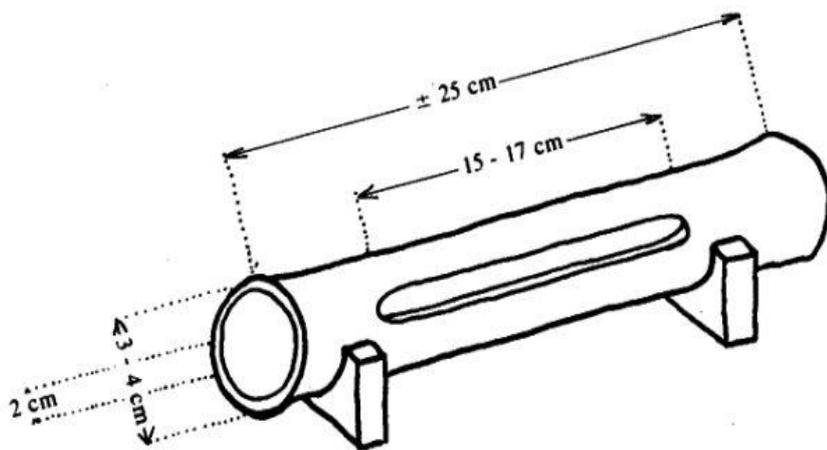
20. Schlitztrommel (Bambus-Schlitztrommel)

Material: Ein Bambusrohr mit einem Durchmesser von 3 bis 4 cm und nicht zu starken Wänden. Länge 25 cm. Zwei Sperrholzdreiecke mit Öffnungen, die gerade so gross sind, dass das Bambusrohr hindurchgesteckt werden kann Zwei Rundholzstäbe

Werkzeug: Stechbeitel, Bohrer, Feinsäge

Bauanleitung:

1. In dem Bambusrohr wird ein Klangschlitz angebracht (siehe Arbeiten mit Bambus).
2. Man befestigt den mit einem Schlitz versehenen Bambus so in den Stützen bzw. Dreiecken, dass der Schlitz etwa 1 cm unterhalb der "Anschlagestelle" liegt.
3. Die Trommelstöcke werden auf die gleiche Weise wie beim Holzblock angefertigt (siehe Nr. 22).



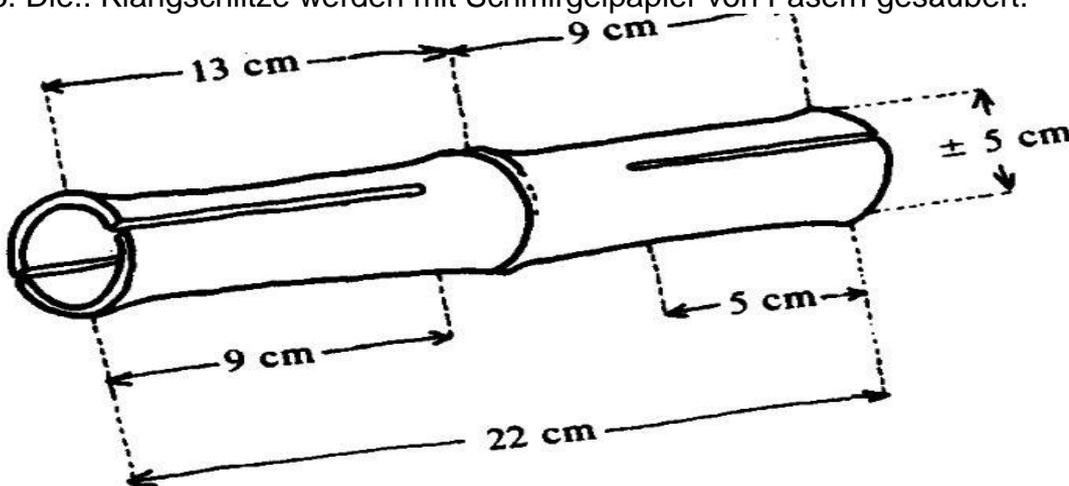
Spiel: Dieses Instrument wird mit Wirbeln und Schlägen wie die Marschtrommel gespielt.

21. Rohrtrommel

Material: Bambusrohr mit einem Knoten (Zwischenwand), der nicht in der Mitte liegen darf (siehe Zeichnung). Durchmesser 4 bis 5 cm; starke Rohrwandung! Ein Rundholzstab, Länge 20 cm

Bauanleitung:

1. Man sägt mit der Handsäge längs durch beide Bambusrohrteile rechts und links des Knotens auf gleicher Höhe einen Schlitz. Das längere Ende des Rohres wird tiefer eingesägt als das kürzere.
2. Dann schlägt man mit dem Rundholz dort auf die beiden Rohrenden, wo sie nicht eingesägt sind und stellt fest, ob der Klangunterschied ausreicht. (Das längere Rohrteil klingt tiefer als das kürzere.) Ist das nicht der Fall, muss der Unterschied in der Schlitzlänge vergrößert werden.
3. Die.. Klangschlitze werden mit Schmirgelpapier von Fasern gesäubert.



Spiel: Das Bambusrohr wird mit Daumen und Zeigefinger der rechten Hand so am Knoten festgehalten, dass die Klangschlitze zum Spieler gerichtet sind. Man schlägt auf das letzte Viertel der Rohrenden.

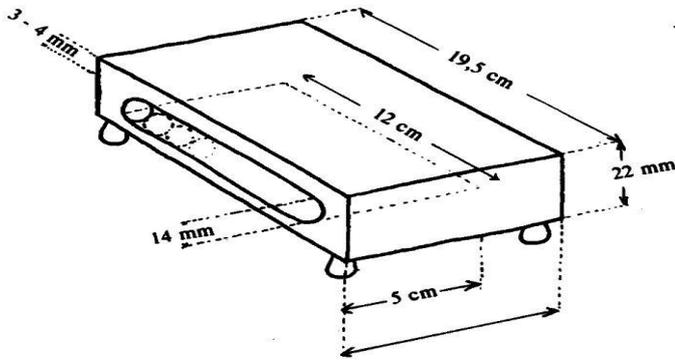
22. Holzblock

Material: Ein Eichen- oder Buchenholzblock Vier gleich große, nicht zu schmale Korke, Holzleim.

Werkzeug: Bohrer, Stechbeitel, Rund oder Halbrundfeile

Bauanleitung:

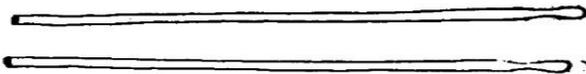
1. Man zeichnet auf der einen Seite den auszubohrenden Schlitz vor. Hierbei sind die angegebenen Maße (Zeichnung) genau zu beachten, denn wenn der Oberboden zu dünn oder zu dick ist, bekommt man nicht den gewünschten Klang.
2. Dann wird der angezeichnete Schlitz mit dem Holzbohrer ausgebohrt, indem man Loch neben Loch anbringt. Das Bohrmehl wird zwischendurch entfernt. Man bohrt so lange, bis der Schlitz die gewünschte Länge und Tiefe hat, dann wird ausgestemmt.
3. Die Korke, die zum Isolieren dienen, werden an den vier Ecken festgeleimt (siehe Zeichnung).



Spiel: Man spielt das Instrument mit zwei Trommelstöcken wie eine Snaredrum oder Kleine Trommel oder wie den Holzblock beim Jazz.

23. Trommelstöcke

Nicht zu leichte Rundhölzer von 26 cm Länge und 1,5 cm Durchmesser werden an einem Ende knospenförmig ausgeschnitzt. Die Knospe darf nicht zu klein oder zu schmal sein. Der Durchmesser von 1,5 cm muss erhalten bleiben.



Reibtrommel

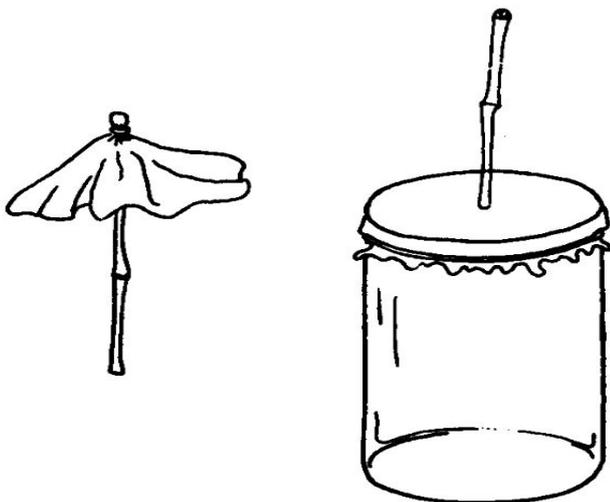
24. Brummtopf (Rummelpott)

Material: Ein Gurken oder Honigglas, auch die Hälfte einer großen Kokosnuss. Eine Schweinsblase. Ein Stock aus Bambusrohr, Blumenbindedraht.

Werkzeug: Scharfes Messer, Zange zum Spannen des Blumendrahtes

Bauanleitung:

1. Die Schweinsblase wird aufgeschnitten und mindestens einen halben Tag lang in Salzlake gelegt.
2. Man lässt die Schweinsblase an der Luft trocknen.
3. Der Bambusstock wird in der Mitte der Blase befestigt (siehe Zeichnung), solange diese noch feucht ist.
4. Man schneidet aus der Blase ein rundes Stück aus, so gross, dass es rundum etwa 2 cm über den Rand des Glases hinausreicht.
5. Die Blase wird recht stramm auf dem Glas befestigt, wie es die Zeichnung zeigt. Man zieht den Blumendraht zunächst nicht vollständig an und holt die Blase, nachdem man sie über die Öffnung gelegt hat, soweit wie möglich unter dem Draht hindurch.
6. Die nun gespannte Blase lässt man an einem ruhigen Platz vollständig trocknen.



Spiel: Man klemmt den Brummtopf in den linken Ellenbogen und reibt mit der nassen rechten Hand an dem Bambusstock auf und ab.

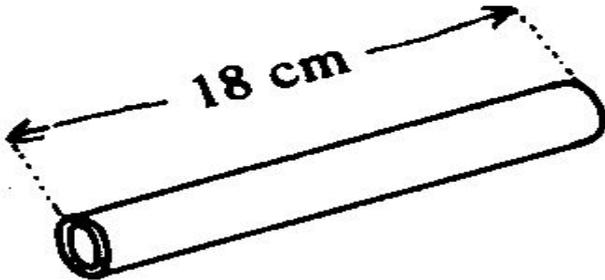
25. Klangstöcke

Material: Zwei Bambusrohre von 18 cm Länge ohne Knoten (Zwischenwände)

Werkzeug: Feinsäge, Rundfeile oder Rundholz mit Schmirgelpapier umklebt.

Bauanleitung:

1. Etwaige Knoten an den Enden werden abgesägt.
2. Das Innere des Rohrs wird mit einer Rundfeile gesäubert. Alle Fasern müssen sorgfältig entfernt werden.
3. Der Klang wird überprüft und die Rohrwandung, falls erforderlich, noch dünner gefeilt.



Spiel: Man schlägt die Stöcke etwa in der Mitte aufeinander.

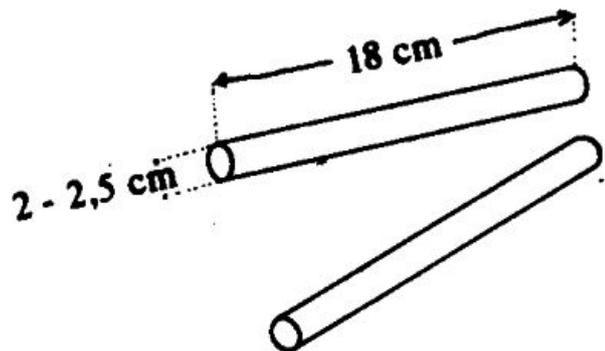
26. Claves

Material: Zwei Rundhölzer (am besten Eichen- oder Buchenholz), Länge 18 cm (keinesfalls kürzer!), Durchmesser 2 bis 2,5 cm Firnis oder farbloser Lack

Werkzeug: Holzsäge, Feile, Pinsel.

Bauanleitung:

1. Die Stäbe werden dem genauen Maß entsprechend abgesägt.
2. Die Enden müssen etwas abgerundet werden, die Stäbe dürfen aber dabei nichts von der Länge verlieren.
3. Die Rundhölzer werden mit Firnis behandelt oder lackiert.



Spiel: Man legt eines der Hölzer über die hohle Hand (Resonanzraum), stützt es an den Seiten lose mit Daumen und Fingerspitzen und schlägt mit dem anderen Holz an der klanglich ergiebigsten Stelle darauf.

27. Pferdehufe

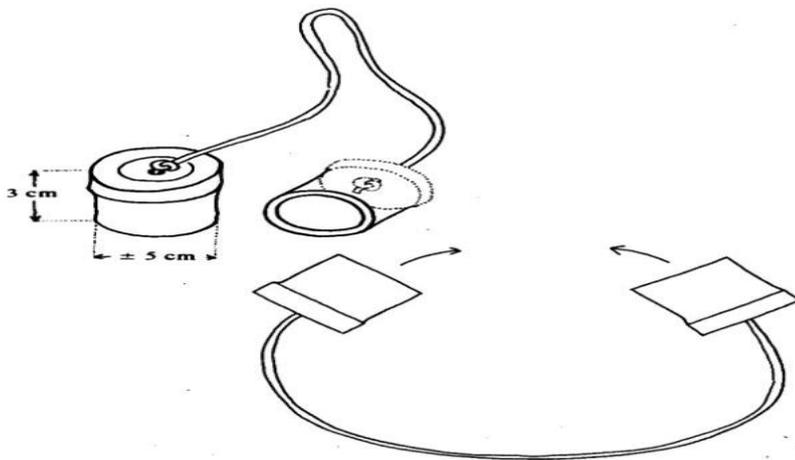
Material: Zwei Endstücke eines Bambusstängels mit einem Durchmesser von etwa 5 cm, Länge 4 bis 5 cm, Wandstärke etwa 4 mm

Zur Verbindung benutzen wir Schnur, Bindfaden, geschmeidigen Plastikbindfaden, Zierband oder Bastschnur Vier hölzerne Perlen

Werkzeug: Rundfeile, Bohrer oder scharfe Ahle.

Bauanleitung:

1. Die Endstücke werden maßgerecht abgesägt, wobei ein Knoten (Zwischenwand) als Abschluss dient.
2. Die Innenseite wird mit der Rundfeile oder mit Schmirgelpapier geglättet. In der Mitte beider Zwischenwände wird mit dem Bohrer oder Pfriem ein Loch angebracht.
3. Beide Endstücke werden einzeln befestigt und zwar so, dass sich vor und hinter der Zwischenwand je eine Holzperle befindet. Die Perlen werden fest gegen die Zwischenwand geknotet.



Spiel: Man schlägt die Hufe (Endstücke) so gegeneinander, dass zwei deutlich verschiedene Töne entstehen. Hiermit lässt sich das Geräusch von Pferdehufen nachahmen.

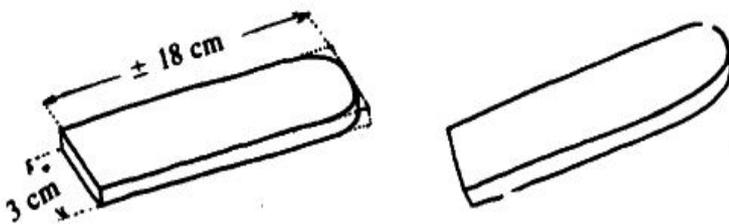
28. Handklapper

Material: Zwei Brettchen aus Eichen- oder Buchenholz, Länge 18 cm, Breite 3 cm, Stärke 0,5 cm

Werkzeug: Holzsäge, Feile.

Bauanleitung:

1. Die Brettchen werden an den Enden abgerundet.
2. Man überprüft ihren Klang.
3. Indem man die Ränder nachfeilt oder über einer Kerze oder einem Brenner wegbrennt, kann man den Klang noch etwas verändern.



Spiel: Die Brettchen werden beiderseits des Mittelfingers auf etwa 4/5 ihrer Länge eingeklemmt. Die Hand wird aus dem Handgelenk heraus im gewünschten Rhythmus kräftig nach außen geschlagen.

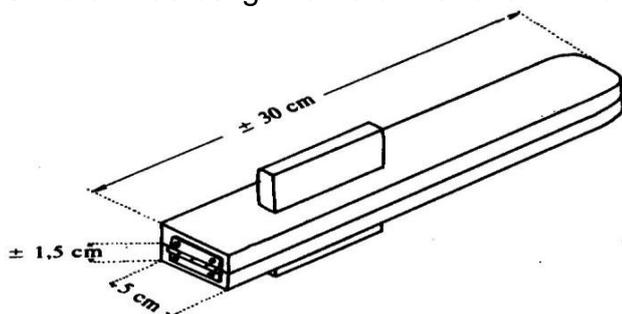
29. Peitsche (Schlagbretter)

Material: Zwei Brettchen (Maße siehe Zeichnung) Zwei Holzklötze für die Handgriffe. Ein kräftiges Scharnier, ungefähr in der Breite der Bretter, mit den dazugehörigen Schrauben. Schrauben zum Befestigen der Handgriffe.

Werkzeug: Schraubenzieher, Eisenfeile (für die Schraubenspitzen) Holzfeile, Säge.

Bauanleitung:

1. Die beiden Brettchen werden an den Enden mit der Feile abgerundet.
2. Die Handgriffklötze werden befestigt und die Schraubenspitzen, falls nötig, an der Unterseite weggefeilt.
3. Zuletzt befestigt man die Brettchen mit dem Scharnier aneinander.



Spiel: Die Brettchen werden, wann immer es im Spiel erwünscht ist, kräftig aufeinander geschlagen.

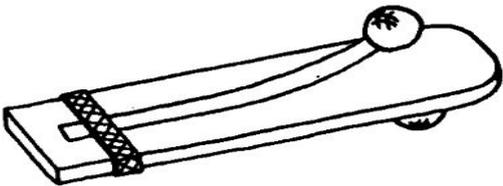
30. Rasselklapper

Material: Ein Brettchen wie bei der Handklapper Zwei Weckerfedern. Zwei kleine hölzerne Kugeln Gummiband

Werkzeug: Säge, Stechbeitel, Schraubenzieher, Bohrer.

Bauanleitung:

1. Das Brettchen wird nach den gleichen Maßangaben wie bei der Handklapper ausgesägt.
2. Man befestigt die nach außen abstehenden Weckerfederenteile mit Schrauben an dem Brettchen, nachdem man mit einem glühenden Nagel ein Loch in die Stücke der Weckerfeder geschlagen hat.
3. Jede der hölzernen Kugeln wird mit einem Schlitz versehen, in den die losen Federenden genau hineinpassen.
4. Dann werden die Federstücke mit Leim in den Kugeln befestigt.
5. Dort, wo die Federn am Brettchen befestigt sind, wird ein Gummiband angebracht, das man dann so weit nach oben schiebt, bis sich die Kugeln beiderseits dicht am Brettchen befinden.



Spiel: Das Instrument wird kräftig aus dem Handgelenk im Rhythmus hin und her geschüttelt.

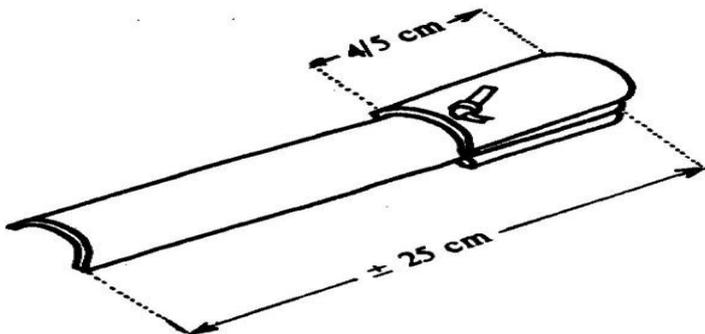
31. Bambusklapper

Material: Ein Stück Bambuswandung, etwa ein Drittel eines aufgeschnittenen Bambusstängels mit einem Durchmesser von 4 cm. Zwei Stücke Bambuswandung, die mit ihren Rundungen an die innere und äußere Rundung des ersten Bambusstückes passen, Länge 4 bis 5 cm Gummiband

Werkzeug: Feinsäge, Spaltmesser, Bohrer, Feile.

Bauanleitung:

1. Das lange und die zwei kurzen Bambusstücke werden so aufeinander gelegt, dass alle drei Teile an einer Seite abschließen.
2. Ungefähr 2 cm vom unteren Ende entfernt wird jedes der kurzen Stücke mit einem Loch versehen. Dann durchbohrt man an der entsprechenden Stelle auch das lange Stück.
3. Das lange und die kurzen Stücke werden mit Gummiband verbunden.



Spiel: Das Instrument wird mit der rechten Hand kräftig gegen die linke Handfläche geschlagen, so dass die Klappen im gewünschten Moment am mittleren Stück anschlagen.

32. Bambuskastagnette

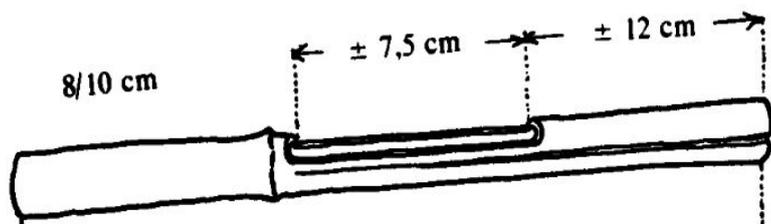
Material: Ein Bambusstock von 30 bis 35 cm Länge und 1 bis 1,5 cm Durchmesser. 8 bis 10 cm von einem der Enden entfernt soll sich ein Knoten befinden.

Werkzeug: Rundfeile, scharfes Messer zum Spalten. Leichter Hammer.

Bauanleitung:

1. In den langen Teil wird in 1 cm Entfernung vom Knoten ein Klangfenster (7,5 cm lang und 1 cm breit) eingearbeitet (siehe Arbeiten mit Bambus).
2. Dann feilt man das Innere des langen Bambusstocks mit der Rundfeile aus und entfernt alle Fasern. Die Wandung soll so dünn wie möglich werden.

3. Das so bearbeitete Ende wird jetzt mit einem scharfen Messer und einem leichten Hammer gespalten. Der Spalt muss 0,5 cm unterhalb des Klangfensters angebracht werden und bis zu dessen Ende verlaufen.



Spiel: Man hält den Bambusstock mit Daumen und Zeigefinger der linken Hand unterhalb des Knotens fest, das Klangfenster an der Unterseite. Dann schlägt (trommelt) man mit dem gestreckten Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand auf das unterhalb des Knotens liegende Ende des Bambusstockes, wobei der Teil oberhalb des Knotens diesen Rhythmus sauber übernimmt.

33. Handkastagnette (spanisch)

Material: Zwei Klötzchen aus Eichen- oder Buchenholz, Durchmesser etwa 9cm Kräftiger Schnürsenkel.

Werkzeug: Laubsäge, Hohlbeitel, Bohrer.

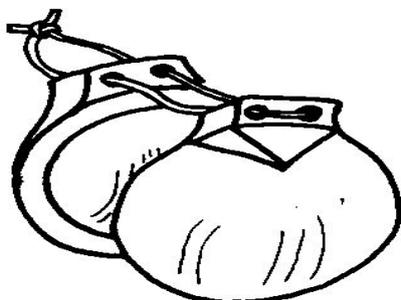
Bauanleitung: 1. Auf die Klötzchen zeichnet man in die Mitte je einen Kreis von 5 cm Durchmesser und höhlt diesen aus. Man benutzt dazu einen Hohlbeitel.

2. Nach dem Aushöhlen gibt man den Klötzchen mit der Laubsäge die richtige Form.

3. Die Außenseiten werden mit dem Stechbeitel muschelförmig ausgearbeitet (siehe Zeichnung).

4. An den vorgesehenen Stellen des Randes werden je 2 Löcher gebohrt.

5. Die beiden Muschelteile werden mit dem Schnürsenkel aneinander befestigt.



Spiel: Der Schnürsenkel wird um Mittelfinger und Daumen gelegt, so dass sich die Muscheln in der Handfläche berühren. Die freien Finger übernehmen das Spielen.

34. Einfache Stielkastagnette (Hölzerne Hände)

Material: Wie bei der Handkastagnette. Ein Brettchen der gleichen Holzart, Länge etwa 18 cm Kräftiger Schnürsenkel

Werkzeug: Wie bei der Handkastagnette

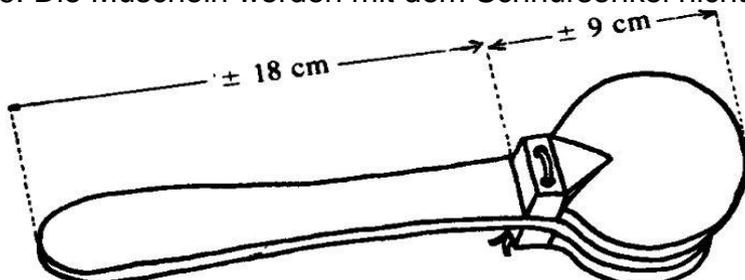
Bauanleitung:

1. 1 bis 3 wie bei der Handkastagnette.

4. Das Brettchen wird an den Kanten so abgerundet, dass es den Kastagnettenmuscheln gleicht.

5. Man legt die Muscheln auf das runde Ende des Brettchens und bohrt durch die Muscheln und das Brettchen an den vorgesehenen Stellen zwei Löcher.

6. Die Muscheln werden mit dem Schnürsenkel nicht zu lose an dem Brettchen befestigt.

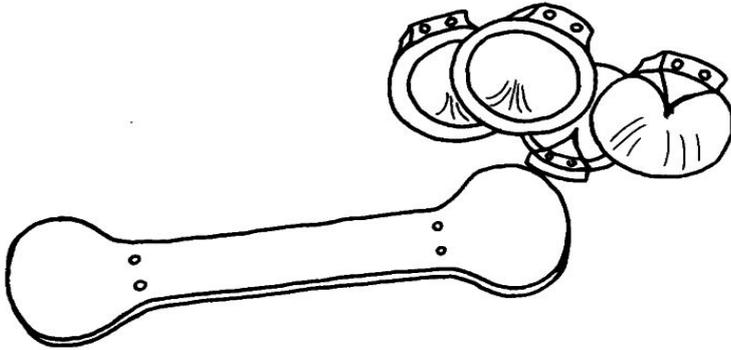


Spiel: Man nimmt den Griff fest in die rechte Hand und schlägt im Rhythmus kräftig gegen die linke Handfläche.

35. Doppelte Stielkastagnette

Material: Wie bei der einfachen Stielkastagnette

Bauanleitung: Siehe Zeichnung



Spiel: Man hält das Instrument in der rechten Hand und dreht es aus dem Handgelenk heraus kräftig hin und her.

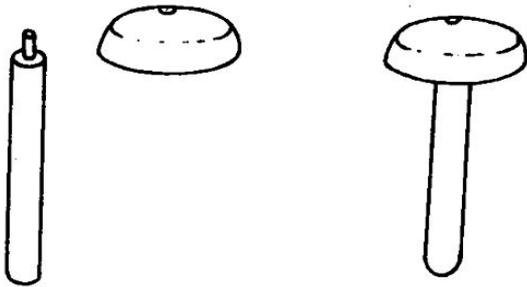
36. Schalen oder Stielglocke

Material: Der Deckel einer Fahrradklingel. Ein runder Stab aus Holz, Aluminium oder Eisen. Der Durchmesser soll dem Gewinde des Klingeldeckels entsprechen. Ein grosser Nagel oder ein Stück dicker Eisendraht.

Werkzeug: Feile, Gewindeschneider.

Bauanleitung:

1. Am oberen ende des Stabs wird ein Gewinde angebracht.
2. Damit wird der Stab in dem Klingeldeckel festgeschraubt.



Spiel: Mit dem Nagel oder dem Eisendraht wird an den Rand des Klingeldeckels geschlagen.

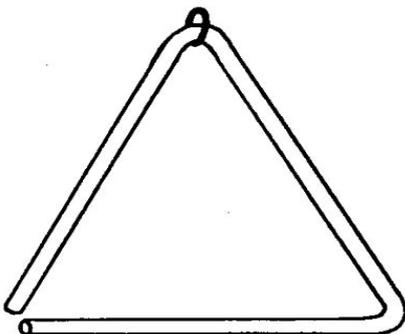
37. Triangel

Material: Ein Stab aus rostfreiem Stahl, der sich über einer Gasflamme leicht biegen lässt. Ein dicker Nagel Gummiband

Werkzeug: Zangen, Amboss, Schraubstock, Metallfeile, Gasbrenner.

Bauanleitung:

1. Man biegt den Stab zu einem gleichschenkligen Dreieck, das man an einer Ecke offen lässt. Dazu werden zuerst die Stellen bestimmt, die gebogen werden sollen. An diesen erhitzt man den Stab über einer Gasflamme und biegt ihn über einem eisernen Gegenstand, der den erforderlichen Winkel von 60° aufweist.
2. Das Gummiband wird doppelt geschlungen und an einem der Winkel befestigt.



Spiel: Man lässt das Instrument an dem Gummiband hängen, das sich dadurch festzieht. Die Finger dürfen das Triangel nicht berühren. Es wird mit dem Nagel angeschlagen.

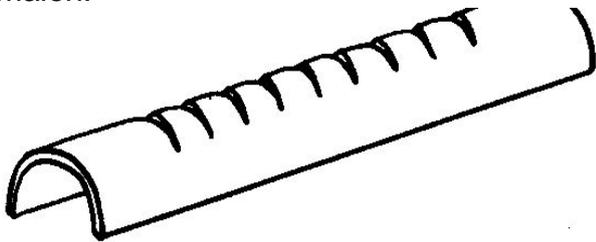
38. Handraspel

Material: Ein der Länge nach halbiertes Bambusrohr, 16 bis 18 cm lang Firnis oder farbloser Lack .Ein großer Nagel oder ein Eisenstab.

Werkzeug: Dreiecksfeile, nicht zu fein Eisensäge, Pinsel für Firnis oder Lack.

Bauanleitung:

1. Über die runde Aussenwandung des halbierten Bambusrohres werden im Abstand von 0,5 cm Striche gezogen.
2. Auf den Strichen werden mit einer Eisensäge leichte Einschnitte angebracht.
3. Diese feilt man mit einer Dreiecksfeile vorsichtig aus, wobei die Wandung nicht durchgefeilt werden darf.
4. Fasern und Unebenheiten werden mit feinem Schmirgelpapier beseitigt.
5. Nachdem das Instrument lackiert oder gefirnisst ist, kann man die Klangeinschnitte rot anmalen.



Spiel: Man hält das Instrument über der hohlen linken Hand zwischen dem Daumen und den geschlossenen Fingern fest und reibt dann mit dem Nagel oder dem Eisenstab rhythmisch über die Klangeinschnitte.

39. Reso-Reso (auch Reco - Reco, Lèro – Lèro und Sapo – Cubana)

Material: Ein Bambusstock von etwa 5 cm Durchmesser und 30 cm Länge mit nicht zu starker Wandung, einem Knoten und an einer Seite, etwa 5 cm vom Ende entfernt, einer Trennwand Ein großer Nagel oder ein Eisenstab

Werkzeug: Stechbeitel, Eisensäge, Bohrer. Dreiecksfeile, grob. Haltevorrichtung (Schraubstock)

Bauanleitung:

1. Alle Fasern im Innern des Bambusstockes werden sorgfältig entfernt.
2. Ein etwa 20 cm langer Klangschlitz wird angezeichnet, 0,5 bis 1 cm breit (siehe Zeichnung).
3. Die Enden des Klangschlitzes werden mit der Eisensäge oder dem Bohrer eingesägt bzw. eingebohrt.
4. Man stemmt zunächst die Enden mit einem scharfen Stechbeitel aus.
5. Dann werden die Stücke dazwischen von einem Ende zum anderen ausgestemmt.
6. Man kann den Klangschlitz auch mit einem Bohrer vom gleichen Durchmesser Loch für Loch ausbohren.
7. Etwa 1 cm vom Klangschlitz entfernt werden an einer Seite mit genügend Zwischenraum grobe Reibeslitze und an der anderen feinere Schlitzze eingefeilt.



Spiel: Man hält das Instrument mit der linken Hand an dem vor dem Knoten liegenden, kurzen Teil und streicht mit dem Nagel oder dem Eisenstab rhythmisch über die Klangrillen.

40. Waschbrett

Material: Acht Latten, etwa 40 cm lang und 5 cm breit Ein Blech, 38 x 38 cm gross Acht Schrauben.

Werkzeug: Hammer, großer stumpfer Nagel, stumpfer Körner, Durchschlag, Schraubenzieher, Säge, ev. Feile.

Bauanleitung:

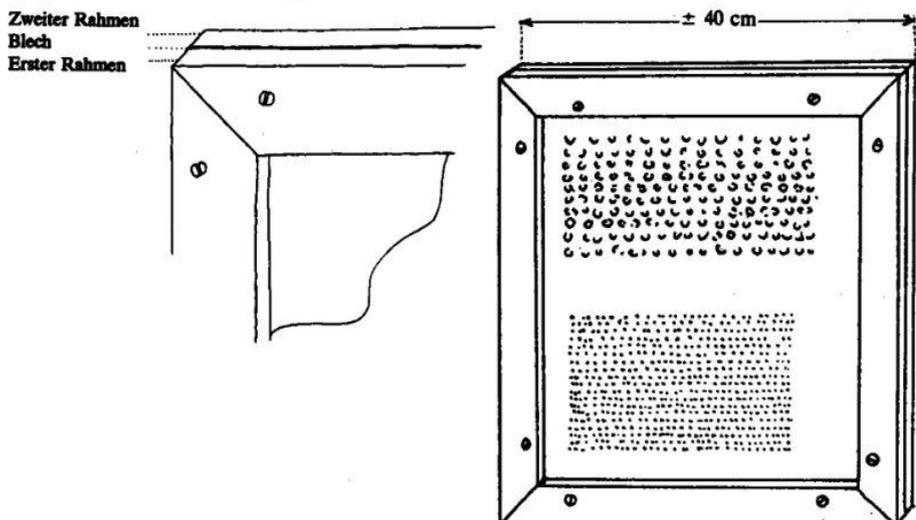
1. Das Blech wird mit einem stumpfen Nagel oder einem anderen Gegenstand aus Metall und einem Hammer so bearbeitet, dass eine unebene Oberfläche entsteht. Die Rillen, Furchen oder

Kerben sollten nicht zu weit voneinander entfernt sein. Das Blech kann auf die verschiedenste Weise behämmert werden (siehe Zeichnung).

2. Aus den Latten fertigt man 2 Rahmen an, zwischen die das Blech eingefügt wird.

3. Rahmen und Blech werden mit Schrauben aneinander befestigt.

NB. Man kann auch ein Blech kaufen, das maschinell mit einem Relief versehen wurde. Auch derartige Bleche eignen sich ausgezeichnet für unsern Zweck.



Spiel: Man setzt Fingerhüte auf und reibt mit den Fingern über das Blech.

Schüttelinstrumente

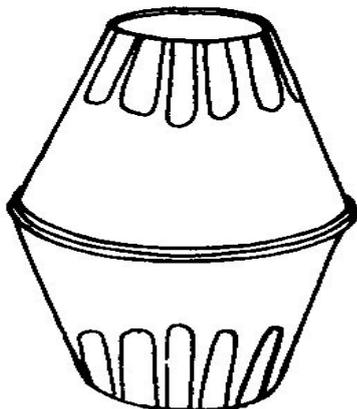
41. Schüttelbecher

Material: Kleine Dosen, Büchsen, Plastikbecher, Ostereier aus Karton usw., Dinge aus der Spielwelt des kleinen Kindes Etwas Reis, Mais oder getrocknete Erbsen

Werkzeug: Nicht notwendig

Bauanleitung:

Man füllt etwas Reis, zerschlagene Maiskörner oder getrocknete Erbsen in den Becher. Dann prüft man den Klang, und wenn er zufriedenstellend ist, wird der Becher verschlossen.



Spiel: Das Kind hält in jeder Hand ein solches Schüttelinstrument und bewegt beide während des Singens so, dass ein leicht raschelndes Geräusch erklingt.

42. Chocolo (Schüttelbüchse) (auch Tubo, Schüttelrohr, genannt)

Material: Ein Bambusrohr mit dünner Wandung, Länge 12 bis 15 cm, Durchmesser etwa 3 cm, an einer Seite verschlossen Kugellagerkugeln oder kleine Steine

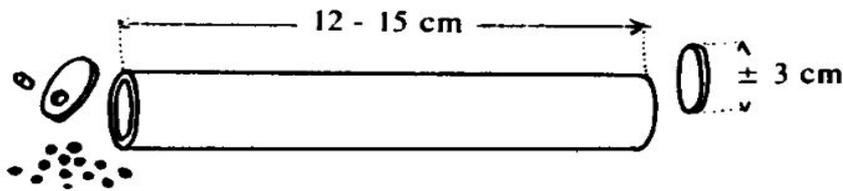
Ein rundes Stück Sperrholz oder passender Korke zum Verschließen der offenen Seite

Werkzeug: Laubsäge Rundfeile

Bauanleitung:

1. Die Innenseite des Bambus wird mit der Rundfeile ausgefeilt. Je dünner die Wandung, desto besser der Ton.

2. Die Kugeln oder Steinchen werden eingefüllt. Dann stimmt man den Klang ab und verschließt das offene Ende durch Einleimen des runden Holzstückchens.



Spiel: Man hält das Instrument quer vor sich zwischen den flachen Händen und schüttelt es auf und ab.

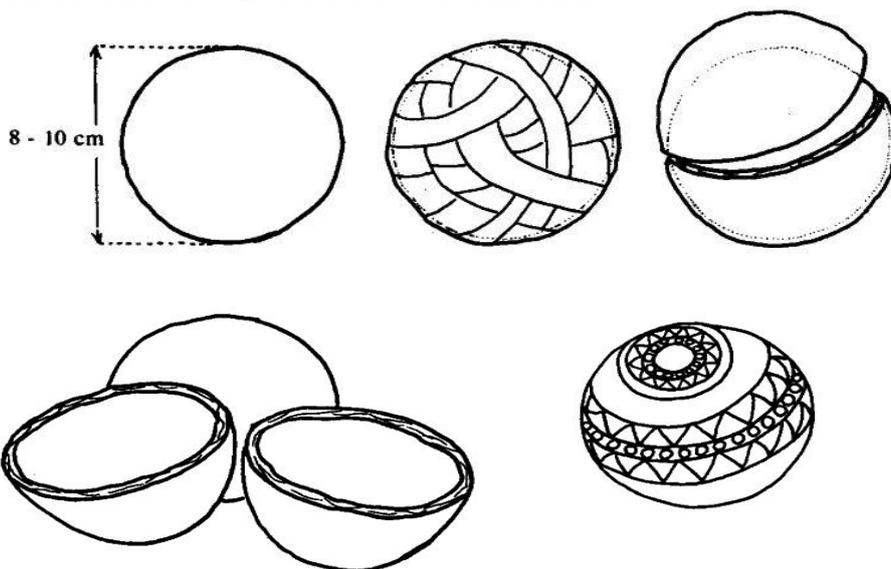
43. Raschelball

Material: Ein Gummi- oder Plastikball mit einem Durchmesser von 8 bis 10 cm. Es kann auch ein selbstgekneteter Tonball sein, dessen Oberfläche sorgfältig mit einem scharfen Messer geglättet worden ist. Toilettenpapier, Tapetenkleister (auf Zellulosebasis) Vaseline, Alleskleber Farbe.

Werkzeug: Scharfes Messer Kleisterpinsel.

Bauanleitung:

1. Der Ball wird dünn mit Vaseline eingeschmiert.
2. Man klebt Papierstreifen in 10 bis 12 Lagen um den Ball herum, wobei man mit dem Kleber nicht sparen sollte.
3. Die Lagen müssen einige Tage trocknen.
4. Man schneidet die Papierumhüllung rundum vorsichtig mit dem Messer durch, ohne den Ball zu beschädigen.
5. Dann löst man die beiden Hälften von dem Ball ab und lässt sie, falls sie innen noch nicht trocken sind, nachtrocknen.
6. Nun füllt man Mais oder kleine Erbsen in die Hälften und prüft den Klang, der nicht zu laut sein soll.
7. Ist er zufriedenstellend, werden die bei den Hälften aufeinandergeklebt.
8. Man kann den Ball auch noch anmalen.



Spiel: Der Ball wird rhythmisch geschüttelt.

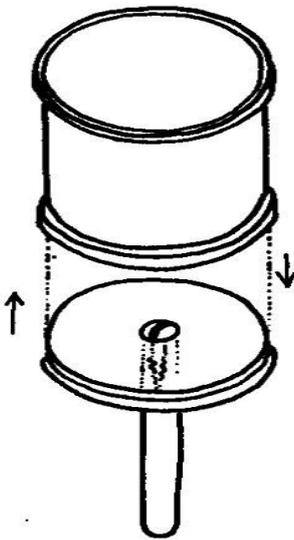
44. Sambadosen

Material: Zwei Blechdosen mit Deckel. Zwei nicht zu dünne Stöcke und zwei Schrauben, Reis, Steinsplitter, zerstoßener Mais, Leukoplast.

Werkzeug: Schraubenzieher.

Bauanleitung:

1. Die Aussenseite des Deckels wird auf den Stock geschraubt.
2. Man füllt etwas Reis und ein paar Steinsplitter in die Dose und prüft den Klang.
3. Ist der Klang, wie er sein soll, wird der Deckel mit Leukoplast auf der Dose befestigt.



Spiel: Wie die Maràcas.

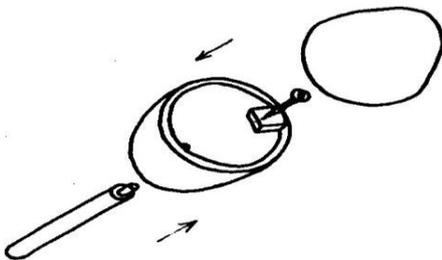
45. Maracas

Material: Zwei kleine Kokosnüsse, zwei Rundholzstäbe, 12 cm lang, Durchmesser 2 cm Zwei Stücke festes Leder Zwei Holzschrauben, Holzleim. Leukoplast zum Überkleben der Leimrinne.

Werkzeug: Messer zum Lederschneiden, Bohrer, Schraubenzieher Gummiband Feile, grob.

Bauanleitung:

1. Die Kokosrinde wird glatt geschmirgelt.
2. Das Ende mit der Keimstelle wird waagrecht glattgefeilt.
3. In die Mitte dieser Stelle wird ein Loch gebohrt, damit die Kokosmilch herauslaufen kann.
4. Man sägt die Kokosnuss mit der Eisensäge in der Mitte durch und nimmt das Fruchtfleisch heraus.
5. Mit dem Hohlbeitel wird die rotbraune Haut an der Innenseite der Nuss entfernt.
6. Die Nuss wird mit Kugeln vom Fahrradkugellager oder kleinen Steinen gefüllt und ihr Klang geprüft.
7. Man bohrt die Rundholzstäbe ein, die als Handgriffe dienen und schraubt sie mit einer Schraube durch das Lederstück hindurch von der Innenseite her fest. Der Stock muss so dicht an der halben Kokosnussschale sitzen, dass er sich nicht bewegen kann.
8. Die zusammengehörigen Kokosnusshälften werden aufeinandergeleimt und einige Stunden mit Gummiband gepresst.
9. Zur Sicherheit klebt man über den Sägeschnitt einen Streifen Leukoplast.
10. Die Instrumente werden gefirnisst. Vorher kann man sie noch anmalen.



Spiel: Man hält die Maracas am Stock dicht unterhalb der Nuss fest und versucht nun, indem man die rechte und die linke Hand abwechselnd vor und zurück bewegt, beide in verschiedenen Tonhöhen (heller und dunkler) klingen zu lassen. Gleichgültig, welchen Begleitrhythmus man spielt, die Instrumente werden unverändert abwechselnd nach vorn und nach hinten bewegt.

46. Cabaca

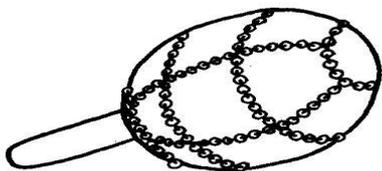
Material: Ein Luftballon, ein Rundholzstab, 15 cm lang mit 1,5 bis 2 cm Durchmesser Ovale, hölzerne Zierperlen, Nylonfaden, Dicker Kleister. Zeitungs- oder Toilettenpapier, Reis

Werkzeug: wird nicht gebraucht

Bauanleitung:

1. Der Luftballon wird bis zu einem Durchmesser von etwa 17 cm aufgeblasen.

2. Der Stab wird in das Mundstück gesteckt und der Ballon daran so gut festgebunden, dass keine Luft entweichen kann.
3. Nun wird der Ballon vorsichtig mit Öl eingerieben.
4. Das Papier wird in nicht zu schmale Streifen gerissen, durch den dicken Kleister gezogen und in 10 bis 12 Lagen um den Ballon gelegt.
5. Man hängt den umwickelten Ballon am Stab zum Trocknen auf.
6. Nach 2 bis 3 Tagen wird der Stock entfernt und der Ballon aus der Kugel herausgezogen.
7. Nun füllt man Reis in die Kugel und probiert, wie sie klingt.
8. Danach wird der Stock wieder in die Öffnung gesteckt und mit eingekleistertem Papier befestigt. Man lässt das Instrument erneut trocknen.
9. Jetzt kann die Cabaca bunt bemalt werden.
10. Zum Schluss spannt man ein Netz von Perlen so um die Kugel (siehe Zeichnung), dass sich das Instrument frei innerhalb des Netzes drehen kann.



Spiel: Man hält die Kugel in der linken Handfläche und den Stab in der rechten Handfläche. Dann dreht man die Kugel rhythmisch im Perlennetz.

47. Angklung (Indonesisches Schüttelinstrument)

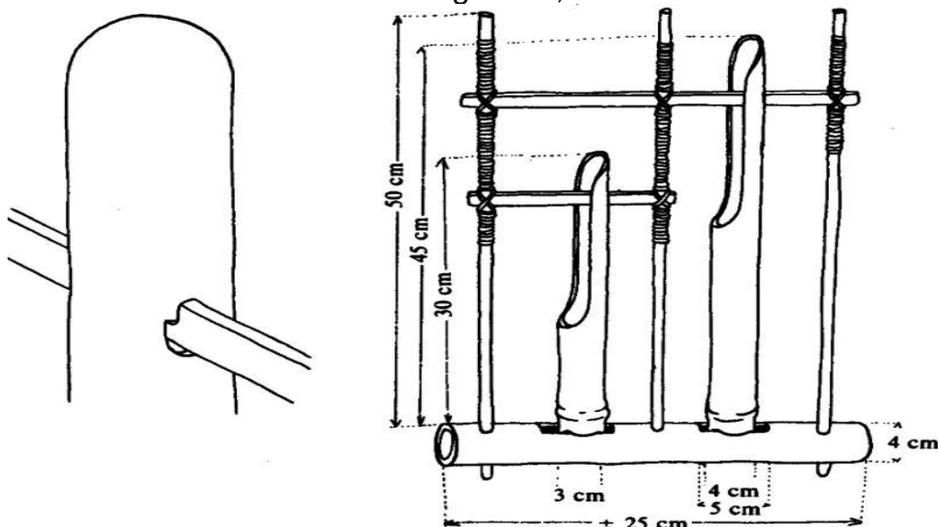
Zwei Bambusstäbe von unterschiedlicher Länge, die sich in der Tonhöhe um eine Oktave unterscheiden, werden in einem Rahmen so befestigt, dass sie sich seitlich bewegen können, wenn man den Rahmen schüttelt. Diese Instrumente werden in Indonesien in ganzen Sätzen über mehrere Oktaven gebaut.

Material: Bambusrohre von verschiedener Länge (siehe Zeichnung) Bambusstöcke für den Schüttelrahmen (Maße siehe Zeichnung) Bast oder Palmfaser.

Werkzeug: Scharfes Messer, Rundfeile, Bohrer.

Bauanleitung:

1. Die Bambusrohre werden auf das richtige Maß gesägt und innen und außen von allen Fasern gesäubert.
2. Dann schneidet man mit einem scharfen Messer einen Teil des Bambusrohres schräg weg (siehe Zeichnung).
3. In der richtigen Höhe werden Löcher für die Verbindung mit dem Rahmen gebohrt (siehe Zeichnung).
4. Der Rahmen wird zusammengesetzt, wobei die Bambusstäbe mit eingefügt werden.



Spiel: Der Schüttelrahmen wird mit beiden Händen in der Mitte festgehalten und hin und her geschüttelt. Sofern man über mehrere Instrumente mit verschiedenen aufeinander abgestimmten Tönen verfügt, kann man mit Angklungs auch in der Art eines Glockengeläuts einfache Melodien ausführen oder begleiten.

Schelleninstrumente

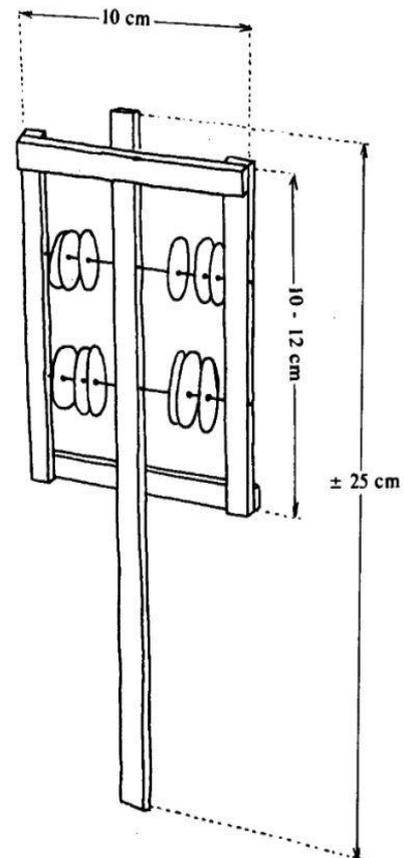
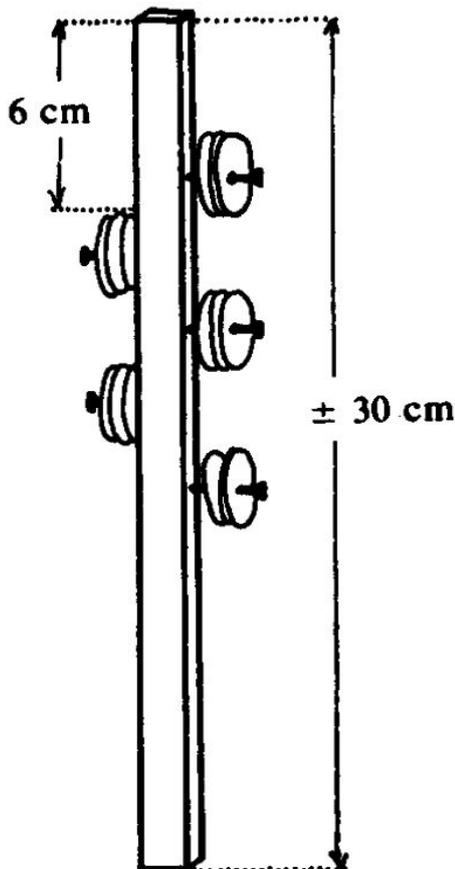
48. Schellenstab

Material: Fünfzehn Kronkorken, ein Rundholz von 30 cm Länge und 1,5 cm Durchmesser oder eine Latte in dieser Länge, 3 cm breit und 1 cm stark

Werkzeug: Hammer, Ahle.

Bauanleitung:

1. Die Kronkorken werden mit dem Hammer nicht zu flach geschlagen, dann wird der Kork entfernt.
2. Nun werden sie jeweils zu dritt an den Stab genagelt, mit einem Abstand, der ihnen Bewegungsfreiheit gibt. Wird eine Latte verwendet, müssen die Schellen auf der schmalen Seite befestigt werden (siehe Zeichnung).
3. Am oberen Ende des ,Stabes bzw. der Latte wird ein 6 cm langes Stück freigelassen.



Spiel: Man schlägt den Schellenstab mit der dafür freigelassenen Stelle auf die offene Handfläche, so dass die Schellen auf die Latte bzw. den Stock fallen. Es ist auch möglich, das Instrument mit einer Hand waagrecht zu halten und es mit der anderen anzuschlagen.

49. Schellenrassel (Pandeira)

Material: Leisten aus Holz, zwölf Kronkorken, Eisendraht.

Werkzeug: Hammer, Bohrer oder Ahle, Schraubenzieher, Säge.

Bauanleitung:

1. Die Leisten werden auf die gewünschten Maße gesägt (siehe Zeichnung).
2. Man legt die beiden Seitenstücke auf die Querleisten und markiert an den Seitenstücken und dem Mittelstab die Punkte für die Löcher, durch die der Eisendraht gezogen werden soll.
3. Die Löcher werden mit dem für den Eisendraht passenden Durchmesser gebohrt.
4. Die oben und unten liegenden Leisten werden auf den Seitenleisten befestigt. Man berücksichtige bei der Lage dieser Leisten die Mittelleiste (siehe Zeichnung).
5. Die Kronkorken werden flach geschlagen wie beim Schellenstab.
6. Für jede Abteilung zieht man drei Kronkorken auf den Eisendraht.
7. Der Eisendraht wird durch die Seitenleisten geführt und dort befestigt.

Spiel: Der Daumen der spielenden Hand liegt auf der Unterkante des Rahmens. Man schlägt das Instrument im Rhythmus mit kurzen Bewegungen auf die andere Handfläche.

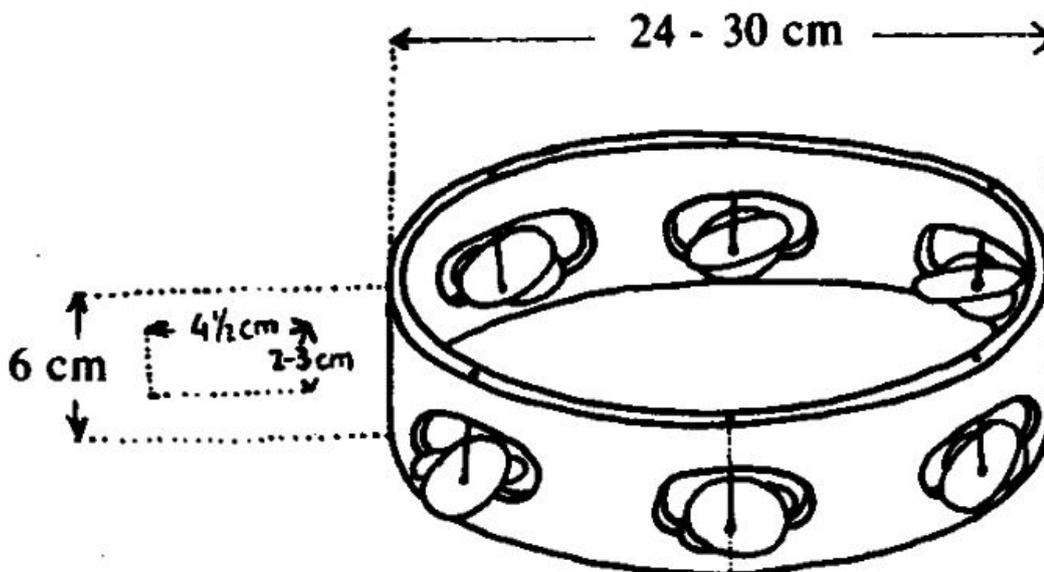
50. Schellenring

Material: Ein von einem Plastikrohr abgesägter Ring von 6 cm Breite und 24 bis 30 cm Durchmesser, Wandungsstärke 0,5 bis 0,75 cm Mindestens 24 Kronkorken mit Kork. Acht lange, nicht zu dicke Nägel

Werkzeug: Laubsäge, Bohrer, Ahle, Hammer, nicht zu schwer.

Bauanleitung:

1. Der Ring wird an der Ober- und Unterseite glattgefeilt.
2. Die Kronkorken werden flach, aber nicht ganz flach geschlagen. Sie sollen noch eine gewisse Spannung behalten. Die "Schellen" müssen, wenn man sie auf den Boden fallen lässt, hell klingen.
3. Auf dem Ring werden 5 oder 6 Fenster angezeichnet, jedes 4,5 cm lang und 2 cm breit.
4. In ihre Ecken werden Löcher für die Laubsäge gebohrt, von denen aus man die Fenster aussägt.
5. Genau in der Mitte jedes Fensters wird der Ring von oben nach unten durchbohrt. Der Bohrdurchmesser soll etwas kleiner als der der Nägel sein, mit denen die Schellen befestigt werden.
6. Nun stößt man mit einem Pfriem Löcher in die Schellen. Ihr Durchmesser muß groß genug sein, um jeder Schelle etwas Bewegungsfreiheit am Nagel zu lassen.
7. Man schlägt die Nägel durch die vorgebohrten Löcher und befestigt die Schellen dabei in den Fenstern.



Spiel: Der Ring wird mit der rechten Hand gegen die linke Hand geschlagen oder auch gegen das rechte Knie. Durch schnelles Drehen des Ringes lassen sich Wirbel erzielen.

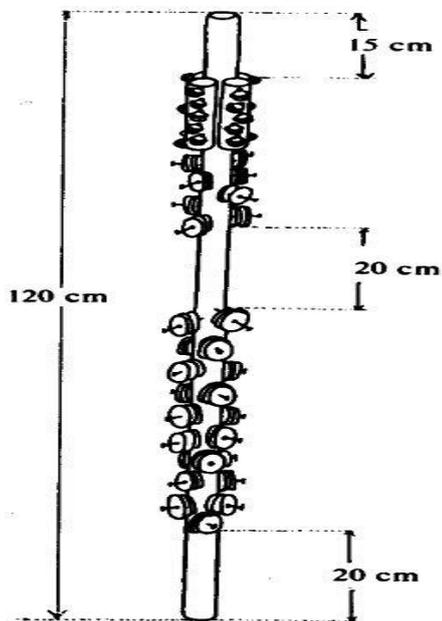
51. Schellenglockenbesenstiel

Material: Ein Besenstiel, 1 bis 1,50 m lang. Gut klingende Rollschellen oder Glöckchen. Kronkorken mit Kork drin, Nägel, eine Gummikappe.

Werkzeug: Hammer, Bohrer oder Ahle.

Bauanleitung:

1. In beliebiger Anordnung und Zusammenstellung werden flach- geschlagene Kronkorken (als Schellen) und Rollschellen oder Glöckchen am Besenstiel entlang befestigt, jeweils 3 Kronkorken zusammen auf einem Nagel. Flachschiagen und Befestigung wie bei den anderen Schelleninstrumenten.
2. Oben oder in der Mitte des Stockes wird Platz zum Festhalten gelassen.
3. Die Gummikappe - es kann auch eine Kappe für Stuhlbeine oder ein Lederstück sein, wird unten am Stock befestigt.



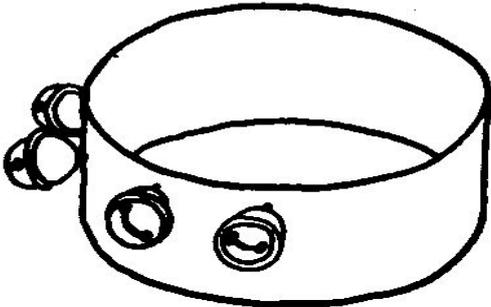
Spiel: Der Stock wird im Takt der Musik auf den Boden gestoßen. Man kann ihn auch auf den Boden stellen und im Takt hin und her bewegen.

52. Schellenband

Material: Breite Gummilitze, die um die Hand oder um die Schuhspitze reicht. Drei oder vier gut klingende, Silber oder kupferfarbene Rollschellen. Nadel und Faden.

Bauanleitung:

1. Die Schellen werden so auf die Gummilitze genäht, dass sie beweglich sind und sich nicht gegenseitig berühren.
2. Die Enden der Litze werden zusammengenäht.



Spiel: Man streift das Band um die Hand oder das Handgelenk und schlägt im Takt mit dieser "Spielhand" in die andere Hand. Andere Möglichkeit: Das Band wird zum Tanzen über die Schuhspitze oder den Knöchel gestreift.

53. Schellenstock

Material: Ein Stock, zwei Ringschrauben. Vier Rollschellen, Nadel und Faden.

Werkzeug: Ahle, Rundzange zum Aufbiegen der Ringschrauben.

Bauanleitung:

1. Man sticht an beiden Enden des Stockes mit dem Pfriem ein Loch in die Mitte der Rundung und schraubt hier die Ring-schrauben ein.
2. Die Schellen werden in die Ringschrauben eingehängt, die zuvor etwas aufgebogen wurden. Man kann sie auch an den Ringen festnähen.

Spiel: Man hält den Stock in der Hand und schlägt damit in die andere.

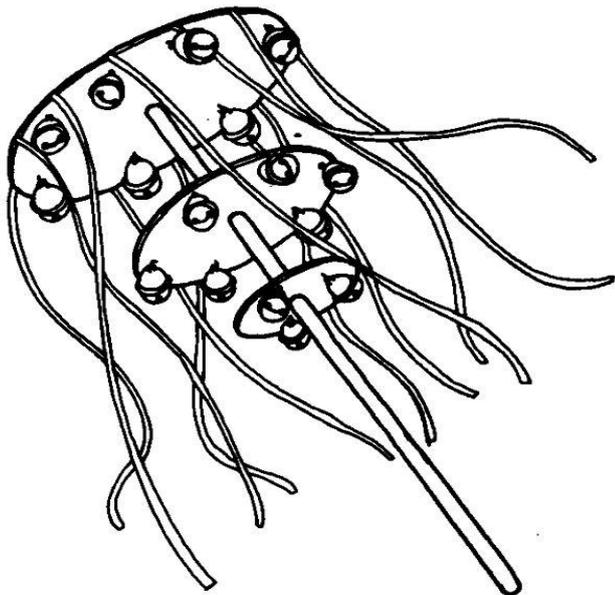
54. Schellenbaum

Material: Ein Stock aus einem Holz, das nicht leicht splittert. Ein Stück Sperrholz
Eine Anzahl Rollschellen Nylongarn.

Werkzeug: Schraubenzieher, Bohrer, Laubsäge.

Bauanleitung:

1. Aus dem Sperrholz werden drei verschieden große kreisrunde Stücke ausgesägt.
2. In zwei davon wird in der Mitte ein Loch gebohrt, durch das der Stock gesteckt werden kann.
3. Die Schellen befestigt man mit Nylongarn so, wie es auf der Zeichnung angegeben ist. Sie müssen so stramm sitzen, dass sie nicht gegen das Holz schlagen können.
4. Die unteren runden Schellenteller werden an den gewünschten Stellen mit Holzleim und Nägeln befestigt.
5. Der oberste (grösste) Teller wird auf den Stock geschraubt.



Spiel: Man schwingt den Schellenbaum mit kleinen, ruckartigen und drehenden Bewegungen.

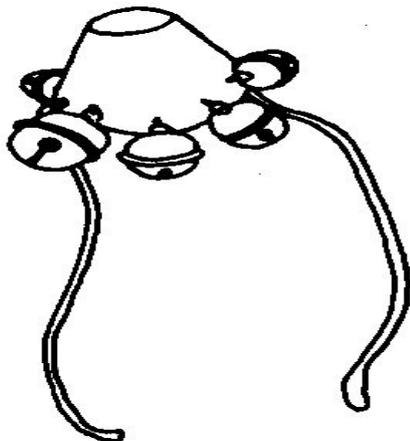
55. Schellenkrone

Material: Die Verschlusskappe einer breiten Plastik - Spraydose oder etwas ähnliches. Ein Zierknopf. einige Rollschellen. Farbige Bänder, Schusterzwirn oder dünne Schnur.

Werkzeug: Ahle oder Bohrer

Bauanleitung:

1. In die Verschlusskappe werden zwei Reihen Löcher mit dem Pfriem gestochen oder dem Bohrer gebohrt; die eine unten um die Öffnung, die andere weiter oben.
2. An diesen Stellen werden mit Schusterzwirn gut klingende Schellen befestigt.
3. Oben auf der Verschlusskappe wird der Zierknopf angebracht.
4. An zwei Stellen des unteren Randes befestigt man farbige Bänder.



Spiel: Die Schellenkrone wird mit den Bändern, die unter dem Kinn zu einer Schleife gebunden werden, auf dem Kopf des Kindes befestigt. Bewegt es den Kopf im Takt der Musik, erklingen die Schellen.

56. Schellen - oder Glockenkranz

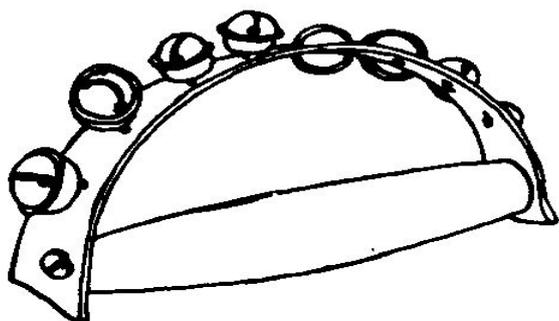
Material: Ein Rundholz von 12 cm Länge und 1,5 cm Durchmesser. Ein dicker Lederstreifen von 18 bis 20 cm Länge (z. B. aus einem kräftigen, alten Gürtel), der in der Breite dem Rundholz entspricht. Zwei Nägel oder Scheiben aus Messing mit rundem Kopf. Etwa 10 gut klingende

Rollschellen oder Glöckchen von gleicher oder verschiedener Größe. Kräftiger Eisendraht, der 4 cm länger als der Lederstreifen ist

Werkzeug: Hammer bzw. Schraubenzieher, Halbrundfeile, Messer, das dickes Leder schneidet
Kneif - oder Rundzange.

Bauanleitung:

1. Das Rundholz wird mit einer Feile so bearbeitet, dass es angenehm in der Hand liegt.
2. Man gibt dem Lederstreifen das richtige Maß und rundet ihn an den Enden etwas ab, so dass er in einem halbrunden Bogen an den beiden Stockenden befestigt werden kann.
3. Mit einem Pfriem werden an zuvor markierten Punkten Löcher in das Leder gestochen und die Ösen der Schellen oder Glöckchen hindurchgesteckt.
4. Durch die Ösen wird ein kräftiger Eisendraht gezogen, damit die Schellen stramm auf dem Lederstreifen sitzen.
5. Der Lederstreifen wird mit Messingnägeln oder -schrauben befestigt, nachdem man die Drahtenden um die Nägel bzw. Schrauben gewickelt hat.
6. Mit der Kneifzange entfernt man überstehende Drahtenden.



Spiel: Man hält den Kranz mit der rechten Hand fest und schlägt ihn gegen die offene Fläche der linken Hand.

Melodie - Instrumente

Verschiedene Gebrauchsgegenstände, mit denen wir täglich umgehen, haben, wenn wir sie anschlagen, nicht nur einen charakteristischen Klang, sondern sogar einen bestimmbaren Ton. Wenn man z. B. eine Anzahl verschiedener Tassen nebeneinander stellt und sie mit einem kleinen Löffel, einer Gabel oder einem Kugelschreiber leicht anschlägt, wird man feststellen, dass die Klänge, die sie hervorbringen, verschiedene Tonstufen bilden. Auch wird man bemerken, dass es wichtig ist, ob die Tassen auf einem Tisch, einer Glasplatte oder auf einer dünnen Schaumgummi-Unterlage stehen. Im letzteren Fall scheinen sie am reinsten zu klingen. Auch die verschiedenen Gegenstände, mit denen wir sie anschlagen, beeinflussen den Klang. Im folgenden wollen wir den Leser mit mehreren Instrumenten bekannt machen, die man auf verschiedene Tonhöhen einstimmen kann. Wir beginnen mit ganz alltäglichen Dingen aus Küche, Haus und Garten, die geeignet sind, uns auf spielerische Weise mit den Gesetzmäßigkeiten der Tonleiter vertraut zu machen. In der Reihenfolge, wie sie hier besprochen werden, wird die Möglichkeit immer besser, die erzeugten Tonhöhen zu überprüfen und durch Veränderungen am Instrument abzustimmen.

Schlaginstrumente

57. Tönende Blumentöpfe

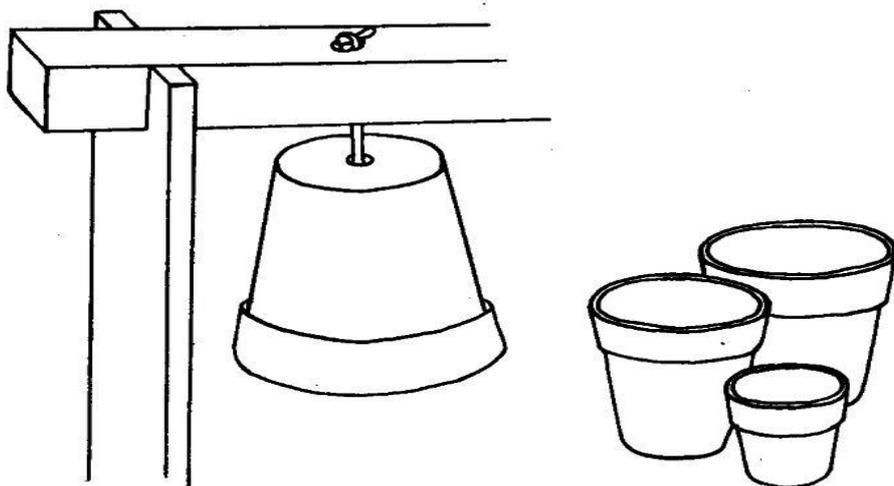
Material: Unglasierte Blumentöpfe in verschiedenen Größen. Einige Latten für ein Gestell. Feste Nylonschnur. Einige Ringschrauben, ein Stück Rundholz, Holzleim, eine hölzerne Kugel.

Werkzeug: Hammer und Nägel, Bohrer oder Ahle, Säge.

Bauanleitung:

1. Die Töpfe werden mit einer harten Bürste innen und außen gründlich gesäubert.
2. Durch das Loch im Boden eines jeden Topfes werden Nylon- schnüre von gleicher Länge gezogen und mit Holzkebeln an den Böden befestigt.
3. Aus den Latten wird das Gestell zusammengebaut (siehe Zeichnung).
4. Die Ringschrauben werden in genügendem Abstand voneinander am Querbalken befestigt.
5. Man hängt die Töpfe wie Glocken mit den Böden nach oben der Größe nach von links nach rechts am Gestell auf.

6. Für den Schlagstock bohrt man ein Loch in die hölzerne Kugel und leimt das Rundholz darin fest.



Spiel: Man schlägt mit dem Schlagstock gegen die Ränder der Töpfe, die dabei möglichst nicht in Bewegung geraten sollen. Es muss ausprobiert werden, wo und wie man am besten an die Töpfe schlägt, um einen guten Klang zu erreichen.

Anmerkung: Selbstverständlich kann man von solchen Töpfen keine reinen Töne erwarten, oft aber haben sie einen schönen, vollen Klang. Gerade darin liegt ihr besonderer Reiz, der sich für die verschiedensten Klangdarstellungen gut nutzen lässt. Auf folgende Weise kann man noch etwas "nachstimmen": Man stellt den Topf auf eine Schaumgummiunterlage und bringt auf dem Boden eine dünne Zementschicht an. Hierbei muss man immer wieder gegen die Wandung schlagen, um die Veränderungen des Tones zu überprüfen.

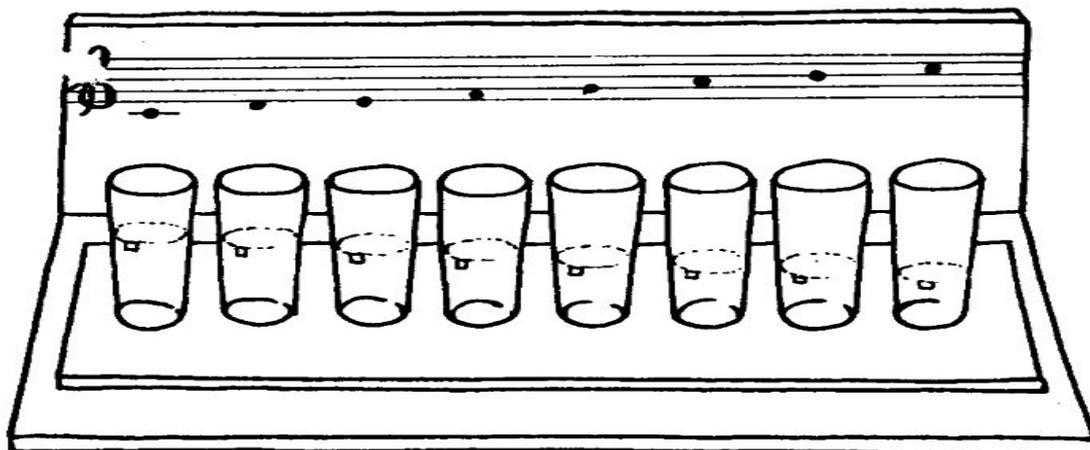
58. Gläserspiel

Material: Sechs bis zehn nicht zu kleine Gläser, möglichst von gleicher Form und gleichem Fabrikat. Ein Glasrohr, ein dicker Nagel, ein kleiner Holzhammer Ein Lappen aus Filz, Gummi oder Schaumgummi, Etiketten.

Werkzeug: Keines

Bauanleitung:

1. Mit Glasrohr, Nagel oder Holzhammer wird gegen die Gläser geschlagen. Man stellt das Glas mit dem tiefsten Ton nach links und das mit dem höchsten Ton nach rechts.
2. Zur Isolierung soll jedes Glas auf einem Stück Filz, Gummi oder Schaumgummi stehen.
3. Ausgehend von dem Glas mit dem tiefsten Ton werden die Gläser nun nach der Tonleiter gestimmt, indem man sie mit , mehr oder weniger Wasser füllt. 4. Auf jedes Glas klebt man genau unterhalb des Wasserspiegels ein Etikett mit der Tonbezeichnung. (Das erleichtert die Wiederverwendung.)
5. Man schlägt die Gläser mit verschiedenen Schlagwerkzeugen an um festzustellen, was den besten Klang gibt.



Spiel: Um das Spiel zu erleichtern, werden hinter den Gläsern auf Notenlinien die Noten angegeben. Der Anschlag sollte nicht zu kräftig sein.

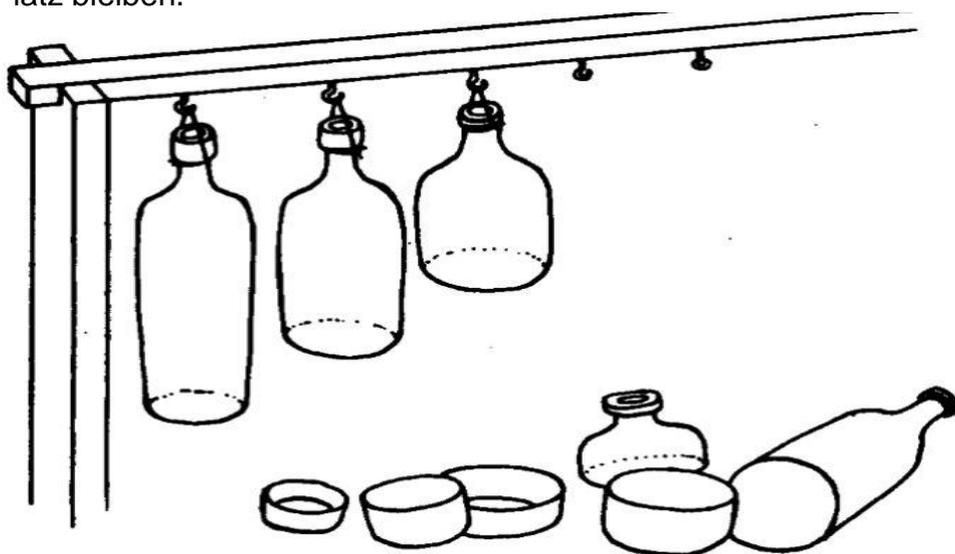
59. Flaschenglockenspiel

Material: Mehrere gut klingende Flaschen ohne Luftblasen im Glas Schlagwerkzeug und Unterlagen wie beim Gläserspiel. Einige kräftige Latten. Ein paar kräftige Ringschrauben, Sternchenfaden.

Werkzeug: Hammer, Säge, Ahle.

Bauanleitung:

1. Die Flaschen werden von Etiketten usw. befreit und gut ausgespült.
2. Man stellt sie auf eine Filzunterlage und ermittelt die Unterschiede der Tonhöhen.
3. Die Tonleiter wird mit Wasser abgestimmt, Wasserstand und Tonhöhe werden wie beim Gläserspiel mit Etiketten markiert.
4. Das Gestell für die Flaschen (siehe Zeichnung) wird zusammengebaut.
5. Die Ringschrauben müssen so befestigt werden, dass zwischen den einzelnen Flaschen genügend Raum bleibt.
6. Um jeden Flaschenhals wird eine Schlinge aus Schnur gelegt, die man unter der Verdickung am Halsende verknötet.
7. Schließlich werden die Flaschen etwa in einem Viertel ihrer Höhe mit Schusterzwirn untereinander und mit den Seiten des Gestells verbunden, damit sie beim Anschlagen an ihrem Platz bleiben.



Es gibt noch zwei andere Möglichkeiten, "Flaschenglockenspiele" zu bauen. In beiden Fällen werden die Flaschen nicht durch unterschiedlichen Wasserstand auf die richtigen Tonhöhen abgestimmt, sondern verschieden hoch abgeschnitten.

Hierzu gibt es in einschlägigen Geschäften Glasschneider. Die Höhe, in der die Flaschen abgeschnitten werden, steht in einem bestimmten Verhältnis zur Tonhöhe. Man muss diese Zusammenhänge ausprobieren. Es erleichtert die Arbeit erheblich, wenn man einheitliche Flaschen verwendet. Um eine annähernde Vorstellung davon zu gewinnen, welche Tonhöhe die abgeschnittene Flasche haben wird, kann man wie folgt vorgehen:

Soll der obere Teil der Flasche verwendet werden, spannt man ein Gummiband auf verschiedenen Höhen stramm um die Flasche. Wird der zu verwendende Teil dann mit einem Glasstab angeschlagen, lässt sich der künftige Ton ungefähr bestimmen. Wird der untere Teil verwendet, gießt man eine Mischung aus Wasser und Zement in die Flasche, bis die gewünschte Tonhöhe erreicht ist.

60. Röhrenspiel

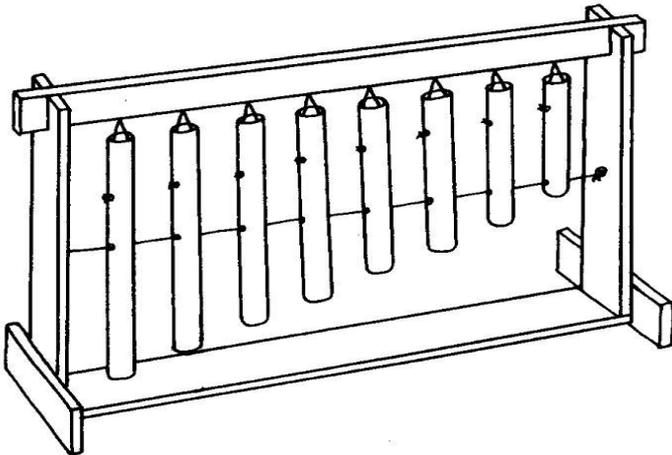
Material: Soviel nahtlose Stahl oder Kupferrohre, wie man Töne haben will. Latten für das Gestell. Ein Eisenrohr, ein Holzstock, ein mit Filz bekleideter Hammer als Schlagwerkzeuge. Eisendraht und Ringschrauben.

Werkzeug: Metallbohrer, Hammer, Holzsäge, Eisensäge, Feile.

Bauanleitung:

1. Man fasst das längste Rohr etwa bei einem Viertel seiner Länge mit Daumen und Zeigefinger und bestimmt durch Vergleiche mit anderen Instrumenten die Tonhöhe.
2. Das Rohr wird mit einer Eisensäge oder Feile gekürzt, bis der Grundton stimmt.

3. Auf gleiche Weise wird jedes weitere Rohr abgestimmt.
4. Etwa im Abstand von einem Viertel der Rohrlänge werden Löcher für die Aufhängeschlaufen gebohrt.
5. Nun wird aus den Latten das Gestell gebaut.
6. Zum Schluss wird Eisendraht durch die vorgebohrten Löcher gezogen, gespannt und an beiden Seiten des Gestells befestigt.



Spiel: Die Röhren werden von vorn mit dem Rohr, dem Stock oder dem Hammer angeschlagen. Das Schlagwerkzeug sollte nicht zu schmal sein. Es muß auch immer erst ausprobiert werden, womit man den besten Klang erreicht.

Für das Glockenspiel, die Metallophone, das Xylophon und die Basssaiteninstrumente brauchen wir zahlreiche Werkzeuge wie Sägen, Hämmer, Hobel, Bohrer, Kneifzangen, Feilen und Stechbeitel. Da für die Herstellung der Instrumente bereits viele Hinweise nötig sind, zählen wir die Werkzeuge bei ihnen nicht auf.

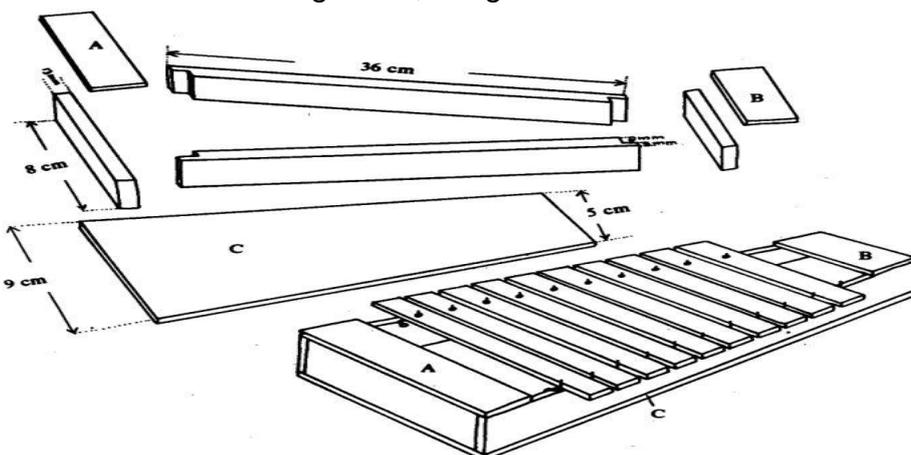
61. Sopran - Glockenspiel

Material: Ein Brett aus gehobeltem Fichten- oder Kiefernholz für den Schallkörper (Länge 1 m, Breite 35 mm, Stärke 13 mm) Eine Pressspanplatte für den Boden Drahtstifte von 2,5 cm Länge. Dünner roter Gummischlauch (Länge 1 m, Durchmesser der Stärke der .Nägel entsprechend) Ein Stabeisen (Länge 150 cm, Breite 20 mm, Stärke 3 mm) . Stöcke mit Holzkugeln für zwei Klöppel. Ein Stück Sperrholz oder ein Brett aus Fichten oder Kiefernholz.

Bauanleitung:

A. Der Schallkörper

1. Der Boden wird auf das gewünschte Maß gesägt (C).
2. Die langen und die kurzen Seitenteile werden entsprechend den Maßen auf der Zeichnung angefertigt.
3. Die Seitenteile werden aneinandergelimit, auf den Boden eingepasst und in Zwingen geklemmt getrocknet.
4. Der Boden wird festgeleimt, die glatte Seite nach innen.



B. Die Klangstäbe

Die einzelnen Stäbe werden vom Stabeisen in den folgenden Längen (mm) abgeschnitten oder gesägt:

c'' d'' e'' f'' fis'' g'' a'' b'' h'' c' d' e' f' fis'
 122 116 110 106 103 100 94 92 89 86 81 77 74 72

Die Töne fis'', b'' und fis''' sind Auswechselfönen, je nachdem, ob in den Tonarten C, G oder F gespielt wird. Man schlägt mit einem Körner den Mittelpunkt der Löcher vor und durchbohrt die einzelnen Stäbe dann etwa bei 22 % ihrer Länge. Der Durchmesser der Löcher soll 5 mm betragen.

Stimmen:

1. Es geschieht mit Hilfe eines sauber gestimmten Musikinstrumentes. Ist der Ton zu tief, feilt man die Stäbe an den Enden ab, bis der richtige Ton erreicht ist. Ist der Ton zu hoch, wird in der Mitte der Unterseite etwas weggefeilt, bis der Ton stimmt.
2. Die Stäbe werden mit Buchstaben oder Ziffern aus Metall gekennzeichnet.
3. Sollen die Stäbe gegen Rost geschützt sein, müssen sie verchromt werden.

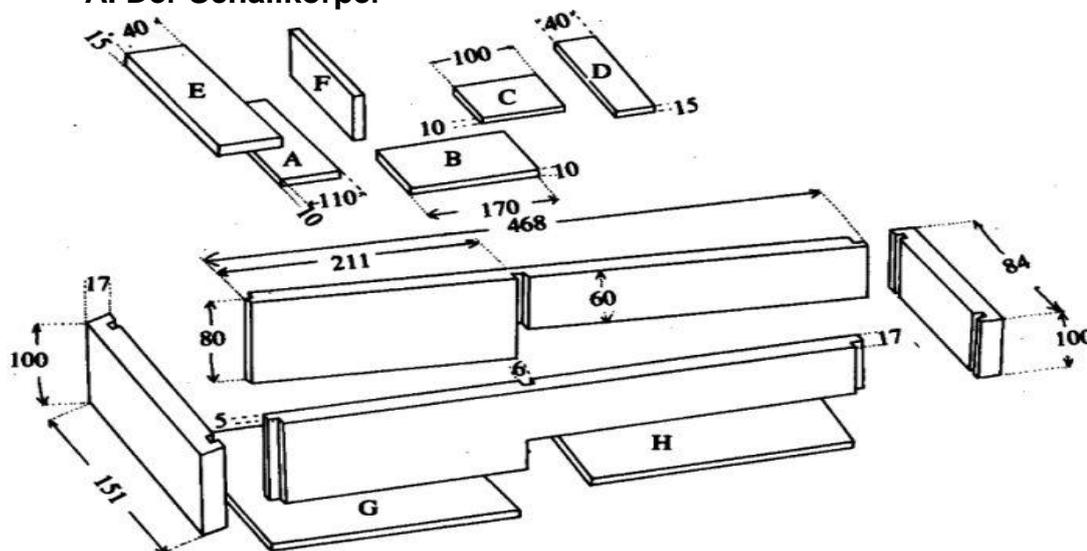
Zusammenbau:

1. Von dem Gummischlauch werden 23 Stücke von 1 cm Länge abgeschnitten und jedes Stück über einen Nagel geschoben.
 2. Zuerst schlägt man die Nägel ein, an denen die Stäbe mit ihren Löchern befestigt werden sollen. Die breite Schmalseite des Schallkörpers muß dabei links stehen. Man beginnt in der Mitte mit dem Stab a''. Von dort aus geht man 5 mal nach links und 5 mal nach rechts, jeweils mit 25 mm Abstand zwischen den Löchern der Stäbe.
 3. Die Klangstäbe werden parallel nebeneinander auf den Schallkörper gelegt. Dann markiert man mit einem Pfriem die Punkte für die Nägel, die die Stäbe an ihrem Platz halten sollen, und schlägt diese ein.
 4. Ein Gummischlauch wird wellenförmig um die Nägel gelegt, die Enden werden an der Innenseite des Schallkörpers befestigt.
 5. Der offene Raum neben den Stäben an den Schmalseiten des Schallkörpers wird mit Brettchen aus Sperrholz, Fichten- oder Kiefernholz abgedeckt. (A und B).
- Spiel: Das Instrument wird mit Holzklöppeln gespielt. Das sind mit einer Holzkugel versehene Stöcke von etwa 27 cm Länge. Die Klangstäbe sollen nur leicht angeschlagen werden, damit sie lang anhaltend klingen.

62. Sopran - Metallophon

Material: Gehobeltes Fichten oder Kiefernholz für den Schallkörper (Länge 1,50 m, Breite 10 cm, Stärke 17 mm) Drahtstifte, 4 cm lang
 Roter Gummischlauch, Länge 1,50 m, Durchmesser der Nägel- stärke entsprechend.
 Ein Aluminiumstreifen, Länge 2,50 m, Breite 30 mm, Stärke 5mm Bauanleitung:.

A. Der Schallkörper



1. Die langen und kurzen Seitenstücke werden entsprechend den Maßen auf der Zeichnung angefertigt und mit Falz und Nut versehen.

Der Schallkörper soll folgende Innenmaße haben: lange Seite 456 mm, große Schmalseite 117 mm, kleine Schmalseite 50 mm.

2. Die Seiten werden aneinander geleimt und müssen danach gut trocknen. Es ist darauf zu achten, dass sich der Schallkörperrahmen in den Zwingen nicht verzieht.

3. Jetzt werden die Böden G und H, sowie die Zwischenwand F und die Klangblöcke A, B und C eingeleimt.

B. Die Klangstäbe

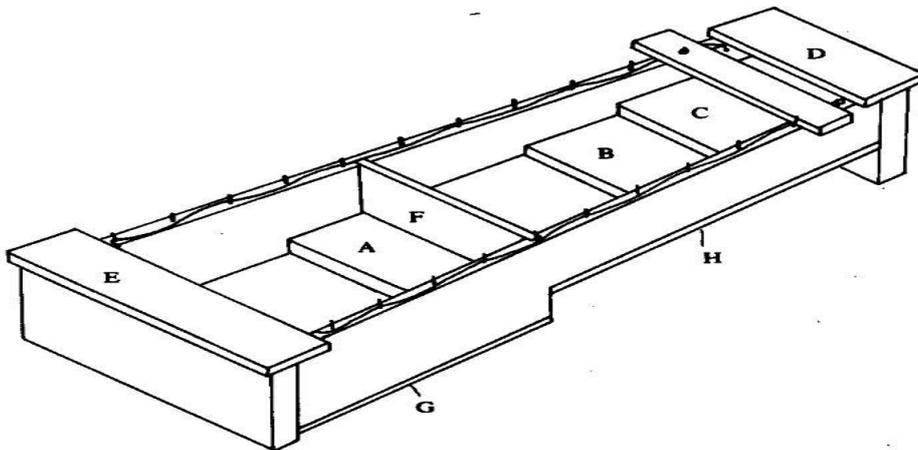
Die Stäbe werden auf die folgenden Längen (in mm) gesägt oder geschnitten:

c" d" e" f" fis" g" a" b" h"

223 210 199 193 188 182 171 166 162 c"" d"" e"" f"" fis"" 158 148 140 136 132

fis", b" und fis"" sind Auswechseltönen.

Die Löcher werden gebohrt, nachdem die Mittelpunkte mit einem Körner bei etwa 22 % der Länge eines jeden Stabes vorgeschlagen worden sind. Die Bohrlöcher sollen einen Durchmesser von 5 mm haben.



Stimmen: Gestimmt wird auf gleiche Weise wie beim Glockenspiel. Es ist nicht nötig, die Stäbe gegen Rost zu schützen, sie werden nur mit feiner Stahlwolle abgerieben.

Zusammenbau:

1. Der Schallkörper wird sauber glattgeschmirgelt.

2. Alle 23 Nägel werden mit Gummischlauchstücken von 15 mm Länge versehen. Danach markiert man die Punkte für die Nägel, an denen die Stäbe mit ihren Löchern befestigt werden sollen. Auch hier muss die breite Schmalseite des Schallkörpers links stehen. Die Stäbe g" und a" werden links und rechts dicht neben die Zwischenwand gelegt, aber auf keinen Fall darauf! Nun müssen die Punkte für die Nägel mit einem Pfriem markiert werden.

3. Dabei geht man nach links (4 x) und nach rechts (5 x) von g" und a" aus und rechnet jeweils 37 mm von einem Lochmittelpunkt zum andern.

4. An den markierten Stellen werden die Nägel eingeschlagen und die Stäbe dann parallel zueinander und zu den Schmalseiten auf den Schallkörper gelegt. Mit einem Pfriem markiert man die Stellen für die Nägel, die die Stäbe festhalten sollen.

5. Man legt einen Gummischlauch wellenförmig um die Nägel und befestigt die Enden an der Innenseite des Schallkörpers.

6. Die an Anfang und Ende der Stäbe noch offenen Stellen an den Schmalseiten des Schallkörpers werden mit den Brettchen E und D abgedeckt.

Spiel: Das Instrument wird mit einem filzbezogenen Schlegel oder Hämmerchen gespielt. Man schlägt nur leicht gegen die Stäbe, damit sie lang anhaltend klingen.

63. Alt - Metallophon

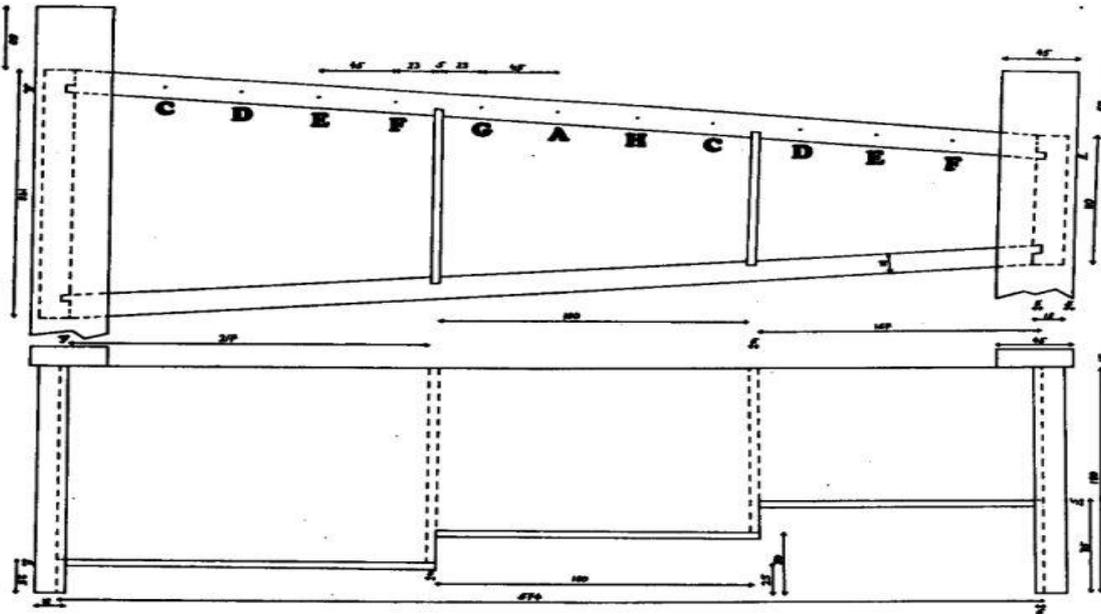
Material: Gehobeltes Fichten- oder Kiefernholz (Länge 1,50 m, Breite 180 mm, Stärke 18 mm)
Drahtstifte, etwa 4 cm lang. Roter Gummischlauch (Länge 1,50 m, Durchmesser der Stärke der Nägel entsprechend) Ein Aluminiumstreifen (Länge 3,50 m, Breite 40 mm, Stärke 5mm)
Sperrholz in 5 mm Stärke für die Böden und Zwischenwände

Bauanleitung:

A. Der Schallkörper

1. Die langen und kurzen Seitenstücke werden entsprechend den Maßen auf der Zeichnung angefertigt und mit Nuten und Falzen versehen.

Die Innenmaße sind folgende: 564 mm für die lange Seite (Korpuslänge), 161 mm für die große und 73 mm für die kleine Schmalseite.



2. Die Seiten werden aneinandergeleimt und müssen gut trocknen, wobei sich der Schallkörperrahmen in den Zwingen nicht verziehen darf.

3. Die Böden und die Zwischenwände werden eingeleimt.

B. Die Klangstäbe

Die Stäbe werden auf die folgenden Längen (in mm) gesägt oder geschnitten:

c' d' e' f' fis' g' a' b' h' c'' 309 292 276 268 260 253 239 232 225 218 d'' e'' f'' fis'' 206 194 188 182

Zusammenbau:

1. Der Schallkörper wird glattgeschmirgelt. 2. Die 23 Nägel werden mit Gummihülsen von 15 mm Länge versehen. Danach bestimmt man die Punkte für die Nägel, an denen die Stäbe mit ihren Löchern befestigt werden sollen. Der Schallkörper muß mit seiner breiten Schmalseite nach links stehen.

3. Zunächst werden die Stäbe g', a', b' und c' über den Raum zwischen den beiden Zwischenwänden verteilt, wobei g' und c' dicht neben den Zwischenwänden liegen. Mit einem Pfriem werden die Punkte für die Nägel auf der Mittellinie der Breitseite angegeben.

4. Danach legt man den Stab f' links von der Zwischenwand g und den Stab d'' rechts von der Zwischenwand c auf den Schallkörper. Wieder werden die Punkte für die Nägel markiert. Es darf kein Stab auf der Zwischenwand liegen.

5. Jetzt kommen die weiteren Stäbe an die Reihe, wobei der Zwischenraum zwischen den Nägeln jeweils 45 mm betragen soll. Links von der Zwischenwand g kommen drei, rechts von der Zwischenwand f vier Klangstäbe zu liegen.

6. An den angezeichneten Stellen werden die Nägel eingeschlagen und die Stäbe dann parallel zueinander und zu den Schmalseiten auf den Korpus gelegt. Nun markiert man mit dem Pfriem die Stellen für die Nägel, die die Stäbe halten sollen.

7. Um die Nägel wird in einer Wellenlinie ein Gummischlauch gelegt, dessen Enden an der Innenseite des Schallkörpers befestigt werden.

8. Der offene Raum zwischen den Stäben und den Schmalseiten wird mit den Brettchen e und d abgedeckt.

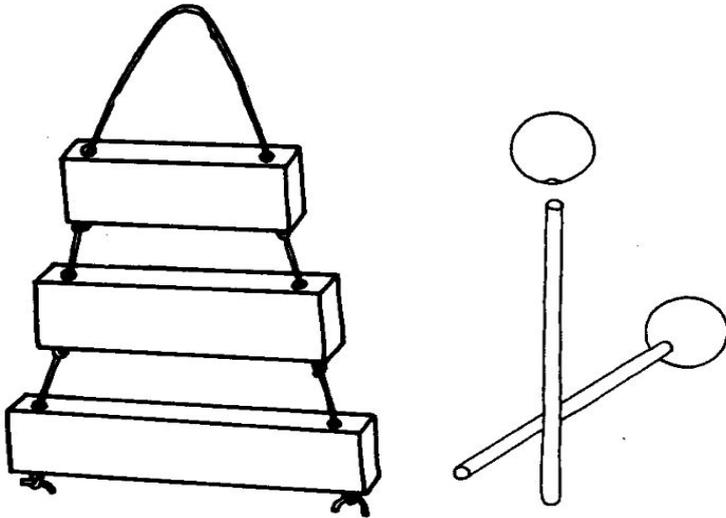
Spiel: Das Instrument wird mit einem filzbezogenen Schlegel oder Holzhammerchen gespielt. Auch hier werden die Stäbe nur leicht angeschlagen.

64. Hängendes Xylophon

Material: Drei oder mehr Latten aus Hartholz. Ein Stück geflochtene Schnur oder eine Wäscheleine aus Plastik. Ein hölzerner Schlegelstock. Dafür wird das Ende eines Stockes in eine Filzkugel eingeleimt. (siehe Zeichnung)

Bauanleitung:

1. Man hält die längste Latte bei etwa einem Viertel ihrer Gesamtlänge mit Daumen und Zeigefinger fest und bestimmt Ton und Klang.
2. Von diesem Ton als Grundton ausgehend bemisst man die Länge der anderen Hölzer so, dass ihre Töne zusammen mit dem Grundton ein Stück der Tonleiter bilden.
3. Klanghölzer, die zu hoch eingestimmt sind, werden an den Seiten abgesägt oder abgefeilt. Klingeln sie zu tief, kerbt man sie in der Mitte der Unterseite ein.
4. In jede Latte werden zwei Löcher gebohrt, durch die später die Schnur zum Aufhängen gezogen wird.



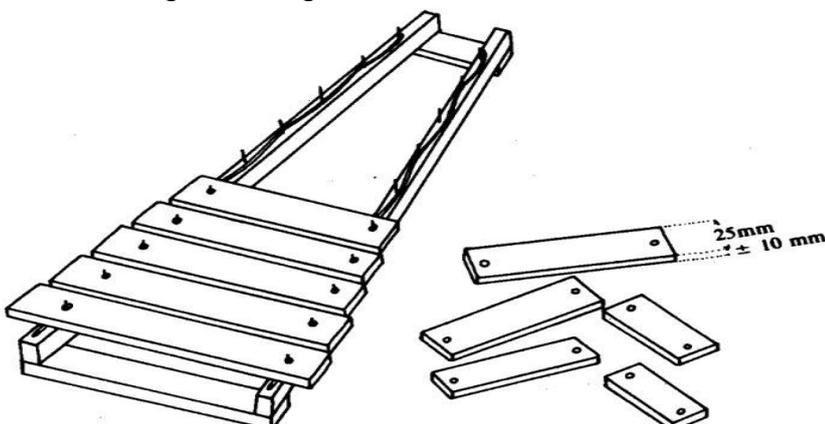
Spiel: Man hält das Instrument an der Schlaufe oder hängt es freischwingend auf. Durch Anschlagen der Klangstäbe erzielt man die gewünschten Töne.

65. Holm-Xylophon

Material: Einige Meter Nadelholzleisten, Querschnitt 25x10 mm Filzstreifen Korkkugel. Eine Stricknadel, Holzleim.

Bauanleitung:

1. Zwei Leisten von 33 bis 35 cm Länge dienen als Holme. Sie werden an den Enden auf zwei Querlatten von 16 bzw. 7,5 cm geleimt.
2. Auf die Oberseite der Holme wird ein Filzstreifen geklebt. Man kann auch eine Schnur oder einen Ventilgummischlauch über sie spannen.
3. Die Klangstäbe aus Nadelholz werden auf folgende Längen gesägt: 22,0 - 20,7 - 19,3 - 18,7 - 16,7 - 15,7 - 15,0 - 13,7 - 12,7 - 11,7 cm.
4. Nun legt man die Klangstäbe auf die Holme, in die man vorher mit Ventilgummistücken überzogene Nägel eingeschlagen hat. Die Löcher in den Klangstäben müssen so groß sein, dass jeder bequem abgenommen und wieder aufgelegt werden kann.
5. Als Schlagwerkzeug wird die Stricknadel in den Korkball eingeleimt.



Spiel: Mit diesem Schlegel werden die Klangstäbe leicht und doch kräftig akzentuiert angeschlagen.

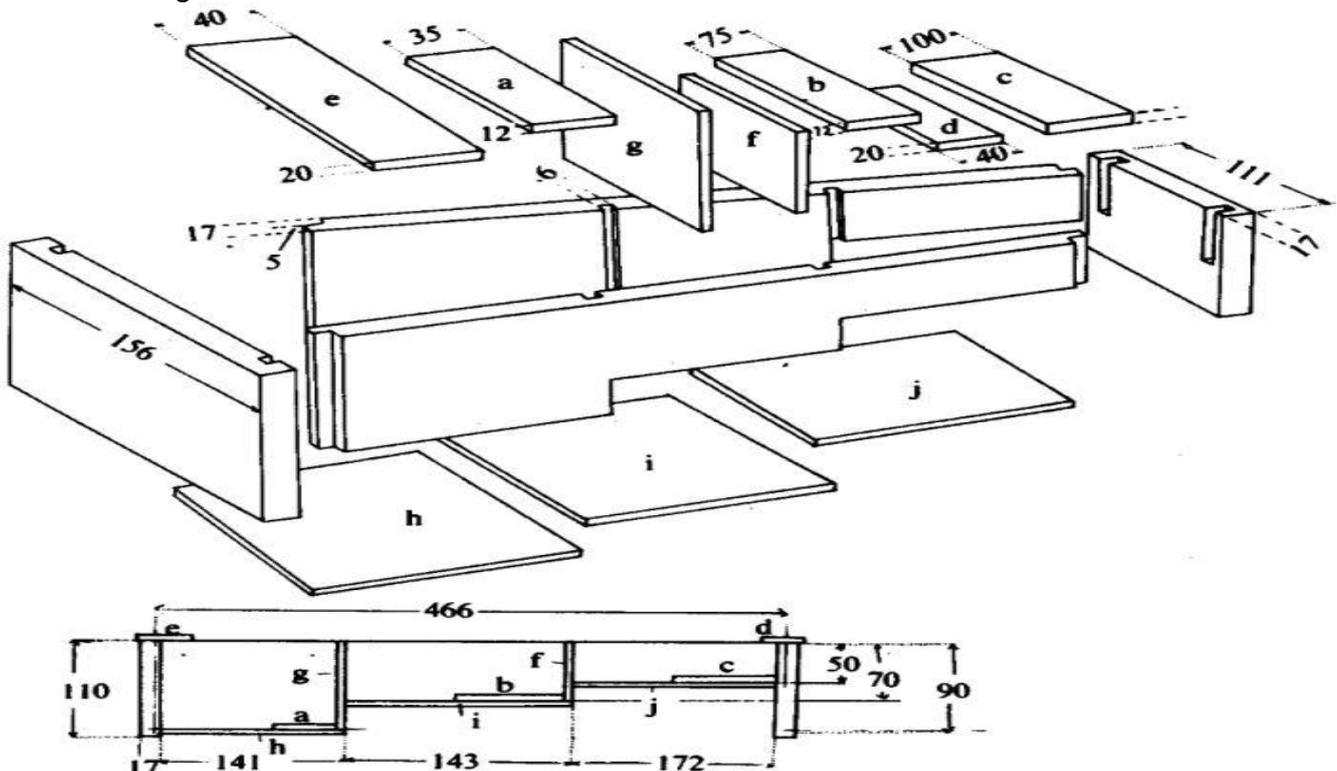
66. Sopran-Xylophon

Material: Gehobeltes Fichten- oder Kiefernholz für den Schallkörper, Länge 1,50 m, Breite 110 mm, Stärke 17 mm Drahtstifte, 4 cm lang. Roter Gummischlauch, 1,50 m lang, Durchmesser der Nagelstärke entsprechend. Für die Klangstäbe werden 3 m Leisten aus afrikanischem Wengeholz mit einem Querschnitt von etwa 30x 15 mm benötigt. Das Profil ist der Zeichnung zu entnehmen. 6 mm starkes Sperrholz für Böden und Zwischenwände.

Bauanleitung:

A. Der Schallkörper

1. Die langen und die kurzen Seiten werden entsprechend den auf der Zeichnung angegebenen Maßen angefertigt und mit Nut und Falz versehen. Die Innenmaße sind folgende: 466 mm für die lange Seite (Schallkörperlänge); 122 mm für die größere Schmalseite und 77 mm für die kleinere Schmalseite.
2. Die Seiten werden aneinandergelimit und müssen gut trocknen. Der Schallkörper darf sich in den Zwingen nicht verziehen.
3. Die Böden h, i und j, die Zwischenwände g und f, sowie die Klangstufen a, b und c werden mit Leim befestigt.



B. Die Klangstäbe

Die Stäbe werden auf die folgenden Maße (in mm) gesägt:

"c" "d" "e" "f" "fis" "g" "a" "b" "h"

237 230 224 221 218 212 206 203 200

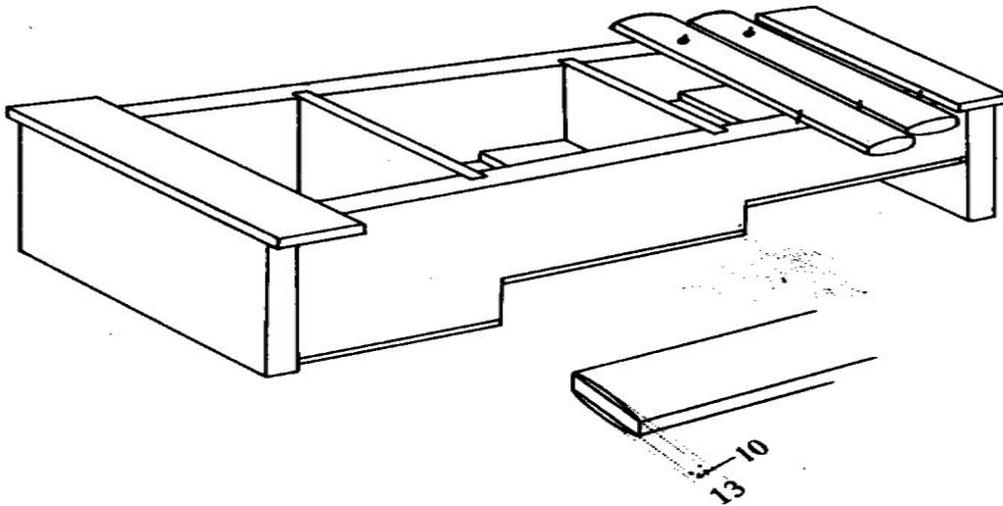
c'" d'" e'" f'" fis'"

194 188 182 179 176

fis", b" und fis'" sind Auswechseltöne.

Durch jeden Stab wird auf etwa 22 % seiner Gesamtlänge ein Loch gebohrt, nachdem die entsprechende Stelle mit einem Körner vorgeschlagen worden ist. Die Bohrlöcher sollen einen Durchmesser von 6 mm haben.

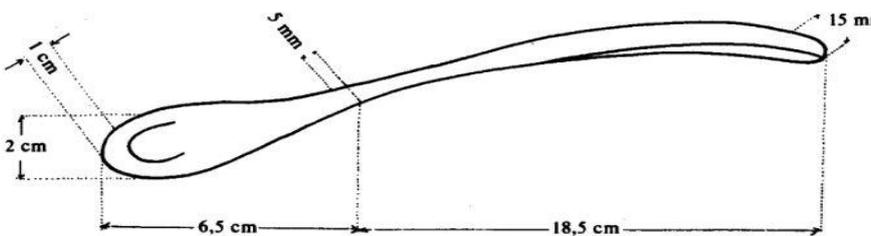
Stimmen: Die Stäbe klingen ungestimmt zu hoch. Die Töne werden tiefer, wenn man in der Mitte des Stabes eine Kehle herausfeilt, bei kleiner Tondifferenz mit Schmirgelpapier. Es muss dabei ständig kontrolliert werden, wie sich die Tonhöhe verändert. Ist zuviel ausgeschmirgelt worden und der Ton dadurch zu tief geworden, kann man das wieder ausgleichen, indem man den Stab an den Seiten verkürzt. Abschließend werden die Stäbe mit etwas Teak- Öl behandelt.



Zusammenbau:

1. Zunächst wird der Schallkörper glattgeschmirgelt.
2. Die 23 Nägel werden mit Gummihülsen von 20 mm Länge versehen. Danach müssen die Punkte für die Nägel bestimmt werden, an denen die Stäbe mit ihren Löchern befestigt werden sollen. Der Schallkörper muss mit seiner breiten Schmalseite nach links stehen.
3. Zunächst werden die Stäbe f", g", a" und b" über den Raum zwischen den beiden Zwischenwänden verteilt, wobei f" und b" dicht neben den Zwischenwänden liegen. Mit einem Pfriem markiert man die Stellen für die Nägel auf der Mittellinie der Breitseite.
4. Danach legt man den Stab e" links von der Zwischenwand g und den Stab c" rechts von der Zwischenwand f auf den Schallkörper, wobei die Zwischenwände nicht verdeckt werden dürfen. Wieder werden die Stellen für die Nägel markiert.
5. Jetzt kommen die weiteren Stäbe an die Reihe, wobei der Zwischenraum zwischen ihnen jeweils dem entsprechen soll, der zwischen den 4 mittleren Stäben freigelassen wurde.
6. Auf den markierten Stellen werden die Nägel eingeschlagen. Danach legt man die Stäbe parallel zueinander und zu den Schmalseiten des Instrumentes auf den Schallkörper. Auch die Stellen für die Nägel, die die Stäbe auf ihrem Platz halten sollen, werden erst mit einer Ahle markiert.
7. Um die Nägel wird dann in Wellenlinien ein Gummischlauch gelegt, dessen Enden an der Innenseite des Schallkörpers befestigt werden.
8. Die an Anfang und Ende der Stäbe noch offenen Stellen an den Schmalseiten werden mit den Brettchen e und d abgedeckt.

Spiel: Das Instrument wird entweder mit einem Holzklöppel gespielt (siehe Nr. 61) oder mit einem Löffelstock, wie er auf der nachstehenden Zeichnung zu sehen ist. Die Klangstäbe werden leicht angeschlagen.



67. Indonesisches Xylophon

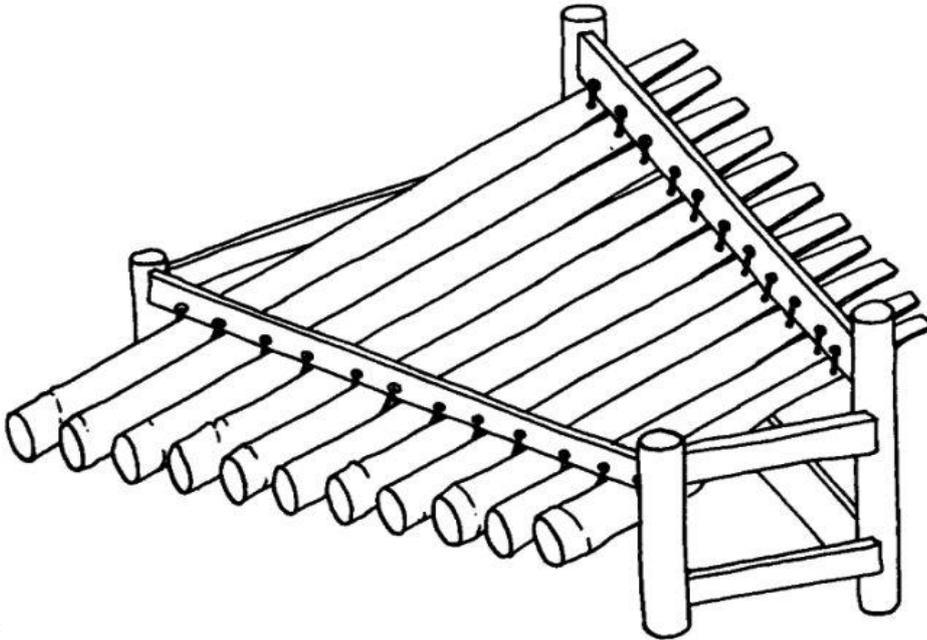
Diesem Instrument, wie es die Zeichnung zeigt, begegnen wir auf Bali. Es hatte einen schönen, weichen Klang, der sich wunderbar in die verträumte Atmosphäre des Gamelans einfügte.

Material: Bambusrohre, von denen das längste etwa 50 cm und das kürzeste etwa 25 cm lang sein soll. Weitere Maße finden sich auf der Zeichnung. Schnüre, Leisten und Brettchen für einen Rahmen.

Für die Schlegel: Rundholzstäbe, Holzkugeln und ein Gummistreifen, Holzleim. Eine lange Rundfeile

Bauanleitung:

1. Die Bambusstäbe werden auf die richtige Länge gesägt..
2. Die Knoten durchsticht man mit der Rundfeile.
3. Die Rohre werden schräg abgeschnitten und mit einem Loch versehen (siehe Zeichnung).
4. Die Bambusrohre müssen innen und außen von allen Fasern gesäubert werden.
5. Sind die Bambusrohre gestimmt, werden sie in der richtigen Reihenfolge mit Schnurschlingen auf ihren Plätzen befestigt, nachdem vorher der Rahmen zusammengesetzt worden ist.
6. Für die Gummiringeschlegel werden die Holzkugeln im Durchmesser der Rundholzstäbe eingebohrt und diese festgeleimt. Die Gummistreifen werden eingeschnitten und rund um die hölzernen Kugeln aufgeleimt (siehe auch Nr. 68).



Spiel: Das Instrument wird ebenso gespielt wie das Xylophon und die Metallophone.

68. Hämmer, Schlegel und Stöcke

Der Klang, den ein Instrument hervorbringt, ist in hohem Maße von dem Schlagwerkzeug abhängig, mit dem es angeschlagen wird. So erzielen wir bei Glas und Kristall den reinsten Glasklang mit einem Glasstab. Spielen wir auf einem Metallophon mit hölzernen Schlegeln, so hören wir neben dem Klang, den das Instrument hervorbringt, ein unangenehmes, hartes Metallgeräusch, das den Ton verdeckt und unsauber macht. Wo es erforderlich war, haben wir bereits angegeben, womit die jeweiligen Instrumente zu spielen sind. Nachstehend geben wir nochmals eine Übersicht der wichtigsten Schlagwerkzeuge.

Filzkopfschlegel

sind Stöcke, an deren Ende mit Filz überzogene Holzkugeln angebracht sind. Man kann auch Filzstreifen, z. B. von einem alten Hut, auf den Kugeln Festleimen.

Gummiringeschlegel

liegen in der Wirkung zwischen den Filzkopf - und den Holzkopfschlegeln. Es sind Stöcke mit Holzkugeln, um die ein Gummistreifen geklebt ist. Sie sind für Xylophone und Alt- Metallophone gut geeignet.

Filzhämmerchen

von einem ausgedienten Klavier sind ausgezeichnet als Klopfwerkzeuge zu verwenden, sofern der Filz nicht zu hart ist. Notfalls kann man ihn mit einer Nadel auflockern.

Ein Holzkopfhammer

ist ein Stück Rundholz, das in der Mitte ein eingebohrtes Loch aufweist, in welchem ein Rundholzstock eingeleimt werden kann, der etwa 25 mm weniger Durchmesser hat. Diese Hämmer eignen sich genau wie die Schlegel gut für Glockenspiele.

Für Röhrenglocken besorgt man sich am besten Metallstäbe, beispielsweise Stücke von Fernsehantennen.

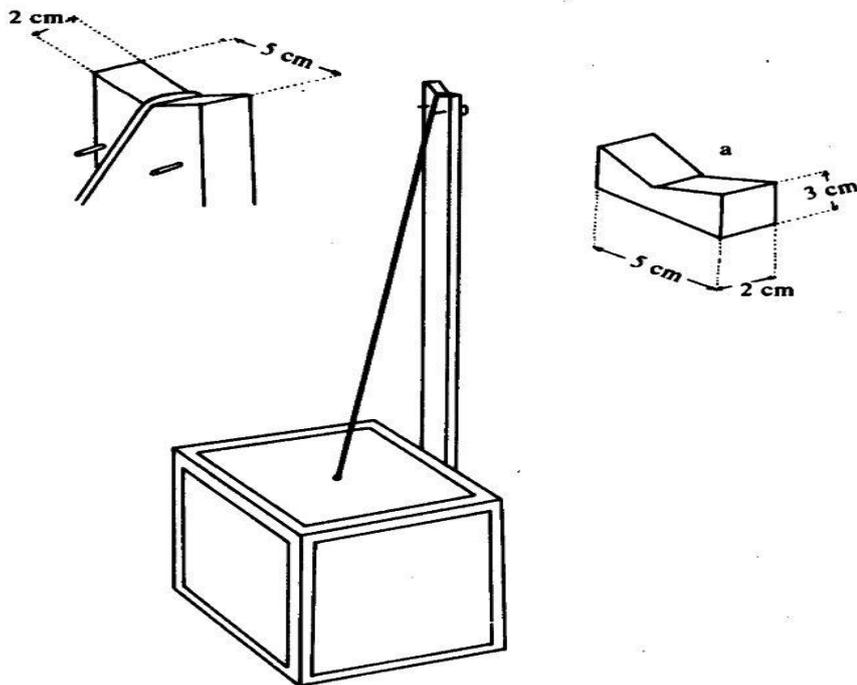
Holzkopfschlegel

wurden bereits öfters erwähnt. Hier ist eine hölzerne Kugel auf einen Rundholzstock geleimt.

Zupfinstrumente

Bei den Stabspielen galt die Regel, dass bei gleicher Breite und Stärke der Klangstäbe deren Länge für die Tonhöhe entscheidend war. Dies gilt auch für die Saiteninstrumente. Man kann das selbst im Inneren eines Klaviers feststellen: Je tiefer die Töne klingen, um so länger und dicker sind die Saiten, die dafür angeschlagen werden. Aber bei den Saiteninstrumenten ist noch ein dritter Umstand von entscheidender Bedeutung, nämlich die Spannung der Saiten. Je straffer eine Saite gespannt wird, desto höher ist der Ton. Das Spannen kann natürlich nicht endlos fortgesetzt werden, denn die Dehnbarkeit einer Saite hat ihre Grenze. Wird sie überschritten, reißt die Saite. Bevor es jedoch soweit ist, hört man bereits, dass der Ton "glanzlos" klingt. Auch die Länge, die eine Saite haben muss, um einen schönen Ton hervorzubringen, hat ihre Grenzen. Zu kurzen Saiten fehlt die Schwingungsfähigkeit, sie sind ungeeignet zum Musizieren. So ist es ratsam, bei den folgenden Instrumenten die vorgeschriebenen Maße für die Schallkörper, die Hälse (Bass und Dreiecksgitarre) und die Spannrahmen (Harfen) so genau wie möglich einzuhalten.

69. Teekistenbass



Dieser Bass wird aus einer Teekiste, einem Butterfass oder etwas ähnlichem gebaut. Wer nichts derartiges besitzt, kann sich auch aus Latten und Flugzeugsperrholz etwas bauen, das einer Teekiste entspricht.

Material: Eine Teekiste oder ein Butterfass ohne Deckel Eine lange, kräftige Latte (etwa 175x5x2 cm) Eine Ringschraube, Bindendraht aus Plastik, ein Filzstreifen

Werkzeug: Bohrer, Hammer, Schraubenzieher

Bauanleitung:

1. Man setzt die Teekiste oder das Fässchen mit der offenen Seite nach unten auf die Arbeitsplatte, legt aber Gummipfropfen oder etwas ähnliches als "Füsse" darunter.
2. In die Mitte des Bodens wird ein Loch gebohrt, durch das sich der Plastikfaden bequem hindurchziehen lässt.
3. Dieser Faden wird unter dem Boden mit einem dicken, mehrfachen Knoten befestigt.
4. In der Mitte einer Seitenwand wird die Latte an der Kiste befestigt oder in die Seite eingelassen.

5. Oben wird die Latte mit einer kräftigen Einkerbung versehen, über die man einen Filzstreifen klebt.

6. Die Plastikleine wird nun über die Einkerbung gezogen und an der Ringschraube, die man an der Hinterseite der Latte eingeschraubt hat, straff befestigt.

7. Es ist zu empfehlen, noch einen besonderen Spannblock anzubringen, der die gleichen Maße wie die Latte hat (2x5 cm) und etwa 3 cm hoch ist. Er muss mit der gleichen Einkerbung versehen sein wie die Latte an ihrem oberen Ende und lose auf zwei Nägeln liegen, die durch die Latte geschlagen werden.

Spiel: Wenn man die Plastikleine mit der linken Hand auf verschiedenen Höhen an die Latte heranzieht und sie mit der rechten Hand darunter anzupft, kann man Töne in unterschiedlicher Höhe erzeugen. Für Dixieland-Jazz sind nur drei solche Begleittöne nötig.

70. Zwei Borduninstrumente a. Bambusbordun

Material: Die G- und D-Saite einer Geige. Ein Bambusrohr, mindestens 40 cm lang Einige Brettchen und ein Klotz Zwei Spannschrauben.

Werkzeug: Metallsäge, Bohrer. Scharfes Stemmeisen, Schraubenzieher.

Bauanleitung:

1. Das Bambusrohr wird eingeklemmt. Dann zeichnet man die Stellen für die Schallschlitze an (siehe Zeichnung).

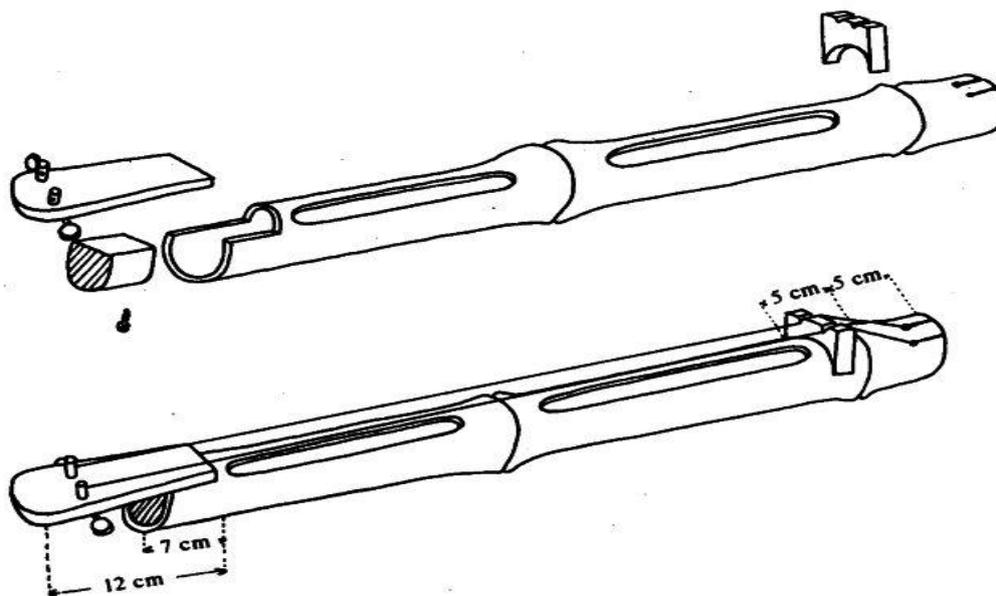
2. Am Anfang und Ende der Schlitze werden Löcher gebohrt. 3. Dann stemmt man die Schlitze mit dem Stechbeitel aus.

4. Die Spannschrauben werden angebracht, nachdem die notwendigen Löcher vorgebohrt sind. Die Brettchen und der Holz- klotz werden aneinander befestigt und das Ganze im Bambus an der dafür ausgesägten Stelle angebracht.

5. Beide Enden des Bambusrohres werden mit Sperrholz abge- dichtet. Die Seite des Stegs muss mit zwei Einschnitten zum Befestigen der Saiten versehen werden.

6. Den Steg fertigt man der Zeichnung entsprechend an.

7. Die Saiten werden über den Steg geführt, am Endstück festgemacht, gespannt und so eingestimmt, dass ihr Klang eine Quinte (fünf Töne) auseinanderliegt.



Spiel: Mit diesen Borduntönen (Grundton und Oberquinte) kann man alle möglichen Lieder begleiten. Die Saiten werden nacheinander gezupft oder auch zugleich angeschlagen.

b. Dreiecksbass

Hier ist keine besondere Anleitung nötig, denn dieses Instrument stimmt hinsichtlich Material, Bauweise und Werkzeug vollkommen mit der Dreiecksgitarre (Nr. 71) überein. Die Maße sind der Zeichnung zu entnehmen. Gespielt wird der Dreiecksbass wie das Bambusbordun.

71. Dreiecksgitarre

Material: Sperrholz : 2 gleichschenklige Dreiecke mit 460 mm Seitenlänge und 4 mm Stärke. 3 Brettchen von 500x85 mm und 6 mm Stärke

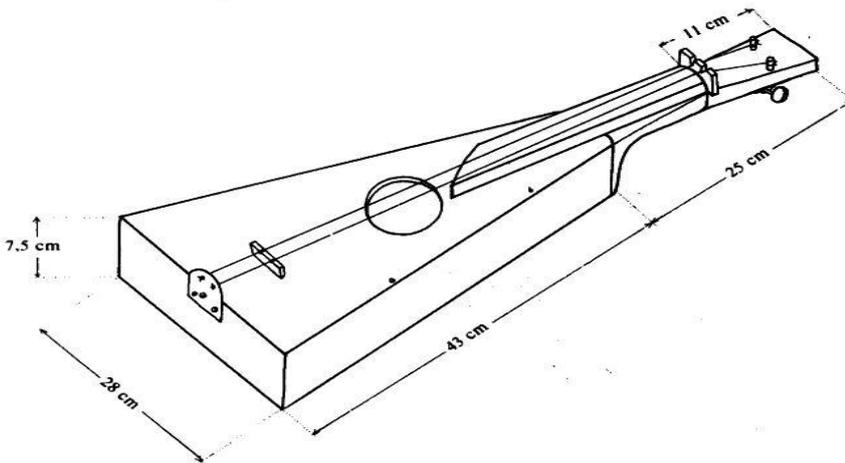
Eichenholz:

2 Leisten von 290x15x15 mm (A) 1 Leiste von 400x30x5 mm (B) 1 Klotz von 200x30x12 mm (C)

Buchenholz:

1 Latte von 550x30x30 mm (D) Nadelholz: 1 gleichschenkliger, dreieckiger Klotz mit einer Seitenlänge von 100 mm und einer Stärke von 59 mm (E) 6 Klötzchen von 50x7x7 mm (F) Eine Stimmmechanik für drei Saiten (G) Bunddraht, 500 mm (alle Maße auf der Zeichnung sind Millimeterangaben) Die drei höchsten Gitarrensaiten (g, h und e')

Werkzeug: Säge, Düne Metallsäge, Stemmeisen, Bohrer, Dreikantfeile, Stechbeitel.



Bauanleitung:

1. Der Deckel des Schallkörpers In eines der Sperrholzdreiecke wird eine runde Öffnung mit einem Radius von 50 mm eingesägt. Der Mittelpunkt soll 180 mm von der unteren Kante entfernt sein.

2. Der Steg (C) Aus der Mitte des Klotzes wird nach Zeichnung C ein abgeschrägtes Fenster herausgestemmt. Dann bohrt man 3 Löcher für die Saiten durch den Steg und befestigt einen dicken Eisendraht als Kamm darauf, über den später die Saiten laufen.

3. Das Leimen a) Die 6 Klötze (F) werden an der Innenseite der Dreiecke befestigt und der große Klotz (E) auf den Boden geleimt, alles 6 mm vom Rand entfernt. Diese Klötze dienen im wesentlichen zur Unterstützung beim Festleimen der Seitenwände.

b) Die beiden Leisten (A) werden auf die Innenseite der Dreiecke geleimt und zwar 100 mm von der unteren Kante entfernt. Anmerkung: Ehe der Leim an den Einzelteilen nicht vollkommen trocken ist, darf nicht weitergearbeitet werden.

4. Der Hals (D) Das für den Hals bestimmte Stück Holz muss an der Unterseite über eine Länge von 120 mm halbiert werden. Hier wird die Stimmschraubenmechanik angebracht. Das ist auf zwei Arten möglich:

a) Die Mechanik wird an der Unterseite festgeschraubt. Die Löcher für die Schrauben müssen vorgebohrt werden.

b) Oder die Mechanik wird an der Seite festgeschraubt. Hierzu muß man in der Mitte eine schmale Rille einstemmen und an der Seite 3 Löcher für die Schrauben vorbohren.

Genau auf der Grenze zwischen dem dünnen und dem dicken Teil des Halses, also 120 mm vom Ende entfernt, wird ein Klotz (M) aus Hartholz, Horn oder Knochen als Kamm aufgeleimt, der die Maße 30x12x5 mm haben muss, wobei 12 die Höhe bezeichnet. Der Hals wird dann so bearbeitet, dass sein oberes Ende glatt am Deckel anliegt. Dazu müssen zunächst noch 4 mm vom Hals abgestemmt oder abgeschmirgelt werden.

Es ist wichtig, dass der Abstand vom Steg zum Kamm (M) 625 mm beträgt (siehe Zeichnung). Der Hals wird nun auf dem Deckel festgeleimt. Die bei den scharfen Kanten an seiner Unterseite müssen gut abgerundet werden. Man sticht am besten zuerst mit dem Stechbeitel etwas ab und schmirgelt die Kanten dann, bis sie rund sind.

5. Die beiden hochstehenden Seitenstreifen bei Block (E) werden auf Gehrung gesägt und danach auf den Boden und gegen Block (E) geleimt. An der Basisseite lässt man sie überstehen. Hier werden sie erst abgesägt, wenn auch der dritte Seitenstreifen befestigt ist.

6. Jetzt werden Deckel und Hals auf die senkrecht angebrachten Seitenstreifen eingepasst. Die Spitzen der Seitenstreifen werden beim Block (E) nochmals auf Gehrung gesägt, denn der Hals

muss fest auf dem Block aufliegen. Wenn alles gut passt, werden die Teile zusammengeleimt (der Hals auf den Block und der Deckel auf die senkrecht stehenden Seiten). Außer- dem wird der Hals mit einer kräftigen Schraube am Block befestigt.

7. Die dritte Seitenwand wird eingepasst, auf Gehrung gesägt und festgeleimt. Erst danach sägt man die überstehenden Teile der bei den anderen Seitenstücke ab.

8. Die Leiste (B) wird auf Hals und Deckel geleimt. Sie muss mit einem Ende am Kamm (M) anliegen. In den Kamm (M) werden mit einer Dreikantfeile 3 Rillen eingefeilt, jeweils mit einem Zwischenraum von 10 mm. Die Rillen müssen so tief sein, dass die gespannten Saiten beinahe den ersten Bund berühren.

9. Es werden nun 30 mm lange Bündel geschnitten und auf der Leiste angebracht. Hierfür sägt man mit einer dünnen Metall- säge flache Rillen in die Leiste und schlägt den Bunddraht dann vorsichtig von der Seite in die Rille, wobei man gleichzeitig mit einem Holzklötz von oben Druck ausübt. Die scharfen Kanten der Bündel werden an den Seiten gut abgefeilt. Die Bündel müssen, von der senkrecht stehenden Seite des Kamms an gerechnet, in den folgenden Abständen auf der Leiste angebracht werden (alle Angaben in mm):

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

5 39 72 103 132 160 186 210 233

10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

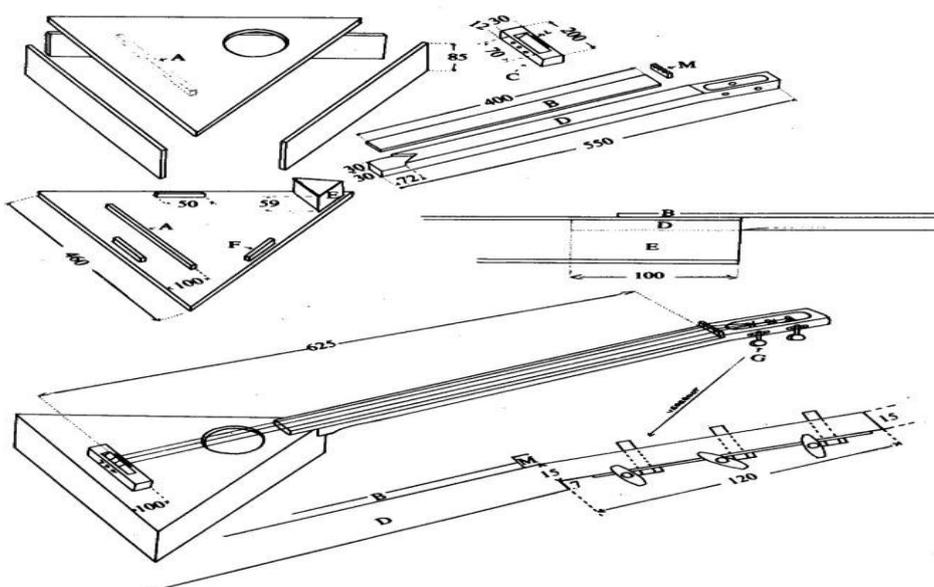
255 275 294 312 330 347 362 377 391

10. Nun werden die Saiten aufgezogen und leicht gespannt. Man zeichnet vorher auf dem über dem Steg liegenden Eisendraht an, wo die Saiten liegen. Auf diesen Stellen werden mit einer Dreikantfeile 3 Rillen eingefeilt. Die Saiten dürfen die Bündel nicht berühren, dürfen aber auch nicht zu hoch liegen. Durch die Tiefe der Rillen im Steg und im Kamm (M) kann dies reguliert werden.

11. Das ganze Instrument wird nun glattgeschmirgelt. Bevor man es mit Firnis oder Beize behandelt, werden etwaige Leimflecke entfernt. Einmal firnissen reicht nicht aus. Bevor jedoch eine zweite Schicht Firnis angebracht wird, muss alles erst wieder mit feinem Schmirgelpapier geglättet und danach gesäubert werden.

Spiel: Das Instrument wird wie eine Gitarre gespielt. Da es aber nur drei Saiten hat, die auf die Töne g, h und c eingestimmt werden, sind die Griffe anders. Für die Begleitung der meisten Lieder reicht die Kenntnis der folgenden Begleitakkorde aus:

Dur: C-dur, G-dur, F-dur, D-dur, A-dur, B-dur, Es-dur, E-dur. Moll: a-moll, d-moll, e-moll, g-moll, h-moll, c-moll.



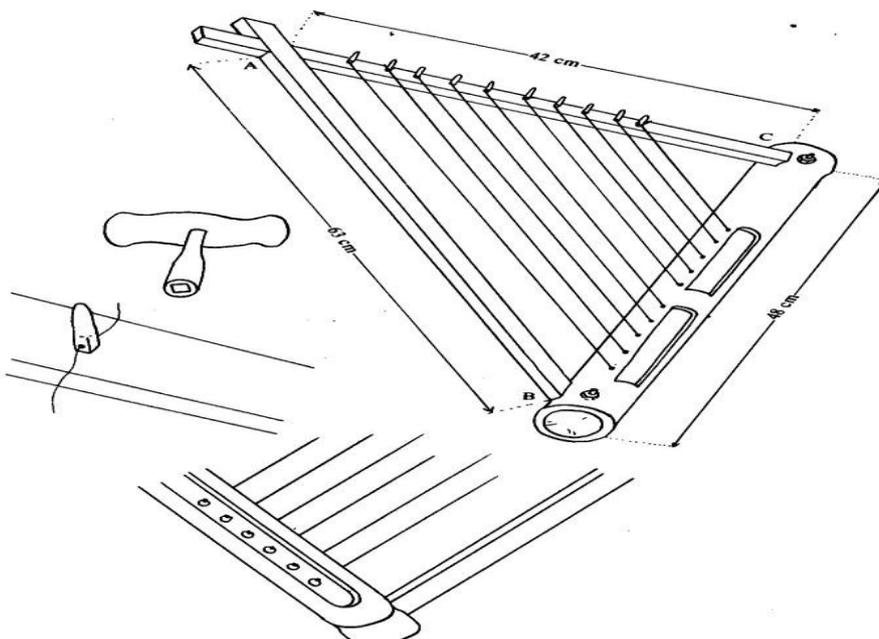
72. Bambusharfe

Material: Ein Bambusrohr, etwa 50 cm lang und mit einem Durchmesser von 4,5 bis 5 cm, dickwandig. 10 Gitarren – E-Saiten und ebenso viele Wirbel und Stifte zum Befestigen und Spannen der Saiten: Ein Stimmschlüssel. Zwei Leisten, etwa 63 und 42 cm lang, 3,5 cm breit und 3,5 cm stark.

Werkzeug: Scharfes Stemmeisen, Bohrer, Schraubenzieher. Säge.

Bauanleitung:

1. Man legt die Leisten aufeinander und zeichnet die Schnittstellen an, wo die eine in die andere eingelassen werden muss (siehe Zeichnung).
 2. Die Öffnungen (B) und (C) werden genau der Größe der Leiste entsprechend ausgestemmt.
 3. Dann werden auch die Schallschlitze ausgestemmt, siehe Reso - Reso (39) und Schlitztrommel (20).
 4. Die Stellen für die Zitherwirbel werden mit einem Bohrer vom gleichen Durchmesser wie die Wirbelunterseiten vorgebohrt.
 5. Die Zitherwirbel werden so eingeschlagen, dass die Ösen etwa 4 mm aus der Leiste herauschauen.
 6. Die Leisten werden im Winkel von 45° zusammengesetzt.
 7. Dann befestigt man beide Leisten mit Schrauben und Flügelmutter. Die Enden des Bambus werden falls sie offen sind mit einer mit Holzleim durchmischten Holzpaste ausgefüllt und mit einem runden Stück Sperrholz zugeleimt.
 8. Nun zeichnet man am Bambus an, wo die Löcher für die Saiten hinkommen. Die Saiten laufen parallel zu der schräg stehenden Leiste.
 9. Die Löcher werden gebohrt und die Saiten eingezogen. Jede Saite wird an einem Schlüsselring befestigt. Dann zieht man sie erst durch einen der Schallschlitze und danach durch das betreffende Loch im Bambus. Zuletzt wird sie durch das Loch in dem Wirbel gezogen und fest gedreht, jedoch anfangs nicht zu straff.
 10. Nach ein bis zwei Tagen wird das Instrument gestimmt, was mit Vorsicht geschehen muss.
- Spiel: Man legt die lange Leiste gegen die linke Schulter und zupft die Saiten mit dem Finger oder mit dem Plektron.
- Diesem Instrument muss man eine persönliche Note geben! An der Konstruktion ist nicht viel zu ändern. Man könnte höchstens die Leiste, an der die Saiten befestigt sind, durch besondere Formgebung charakterisieren oder an der Kreuzung der zwei Leisten eine Verzierung anbringen. Wie aber lässt sich der Bambus-Schallkörper schmücken?
- a. Es können mit einer glühenden Stricknadel die verschiedensten Figuren eingebrannt werden. Wenn das Instrument dann später gefirnisst wird, kommen sie ausgezeichnet zur Geltung.
 - b. Man kann das Bambusrohr auch mit einer brennenden Kerze "flammen". Dazu wird der Bambus, nachdem er gefirnisst ist, noch feucht über der Kerze bewegt.
 - c. Schließlich kann der Bambus auch noch mit einem scharfen Messer eingekerbt werden. Das darf allerdings nur oberflächlich geschehen, da sonst die Gefahr des Splitters besteht.

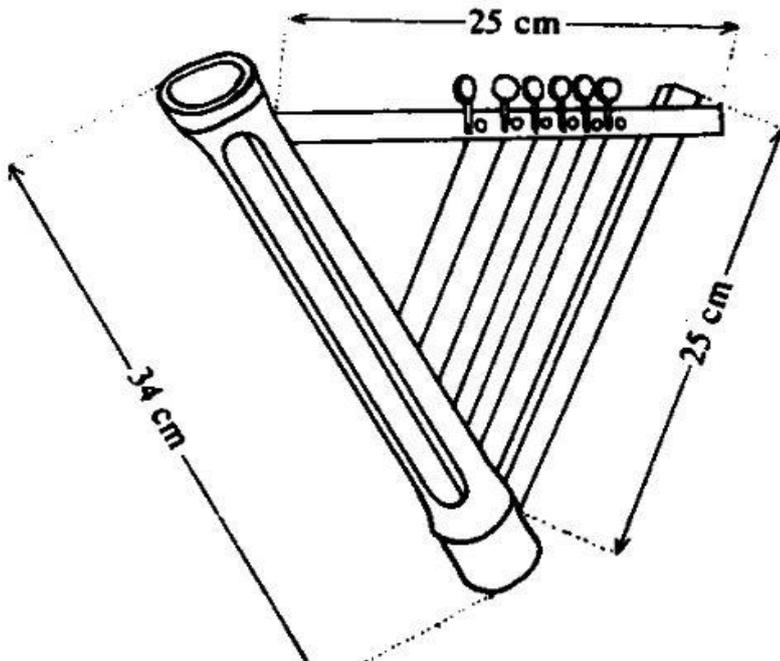


73. Kinderharfe

Dieses Instrument heißt auch "Pentanharfe", weil es auf die pentatonische, die fünftönige Tonleiter (g a h d e) gestimmt ist, derer sich viele Kleinkinder bedienen, wenn sie aus sich selbst heraus Musik machen.

Material: Das gleiche wie beim vorigen Instrument. Die Masse sind der Zeichnung zu entnehmen.

Bauanleitung: Auch hier gilt das gleiche wie oben.



Spiel: Siehe die vorher beschriebene Bambusharfe.

VIII. Blasinstrumente

Bei diesen Instrumenten bestimmt die Länge der schwingenden Luftsäule die Tonhöhe. Bei Instrumenten, die nur einen einzigen Ton hervorbringen, wie z. B. Rohrflöte, Weidenflöte, Panflöte, ist die Länge des Flötenrohres entscheidend, bei Mehrtonflöten die Anzahl und Lage der Grifflöcher, die mit den Fingern geschlossen werden. Das Abdecken der Grifflöcher muß sehr genau geschehen. Der kleinste Luftspalt verhindert die gute und damit auch reine Tonbildung.

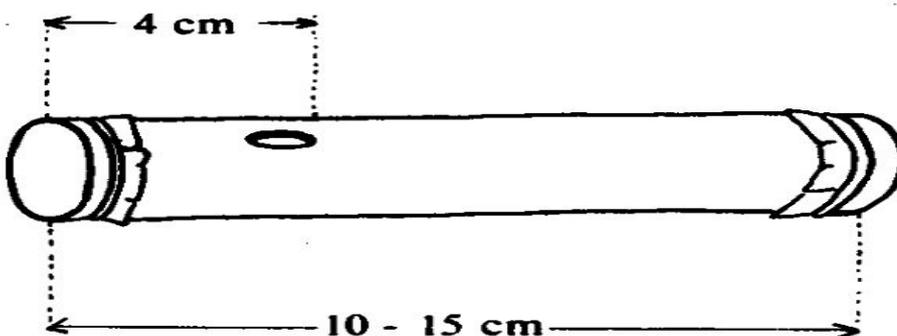
74 a. Mirliton

Material: Ein Bambusrohr ohne Knoten oder ein Plastikrohr. Kräftiges Löschpapier, Seidenpapier oder Pergament.

Werkzeug: Eine runde oder halbrunde Feile.

Bauanleitung:

1. Etwa 5 cm von einem der Enden entfernt wird ein Loch angebracht, an dem beide Lippen angesetzt werden können (6 bis 8 mm).
2. Das Rohr wird an beiden Enden mit Lösch- oder Seidenpapier oder Pergament abgeschlossen.



Spiel: Man bringt die Lippen an die Öffnung des Instruments und summt hinein.

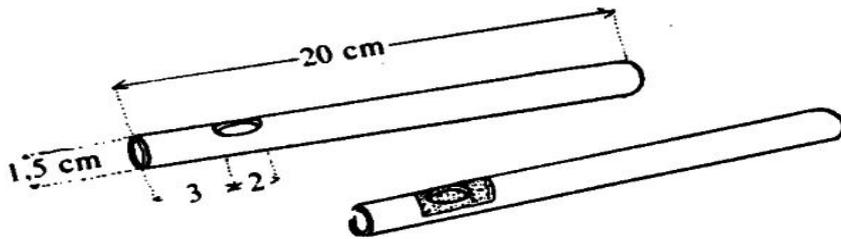
74b. Kazoo

Material: Ein Bambus von etwa 20 cm Länge und etwa 1,75 cm Durchmesser mit möglichst dünner Wandung Zigarettenpapier und Klebstreifen

Werkzeug: Scharfer Stechbeitel, Rundfeile.

Bauanleitung:

1. Drei Zentimeter von einem Ende entfernt wird ein Fenster ausgestemmt, 2 cm lang und 0,75 cm breit.
2. Mit einer Rundfeile werden alle Fasern aus dem Rohr entfernt.
3. Über dem Fenster wird ein Zigarettenpapier mit durchsichtigem Klebestreifen straff befestigt.



Spiel: Man summt an der Fensterseite in das Bambusröhrchen, wobei man die Lippen spitzt, und sucht die Tonhöhen, auf die das Vibrierpapier am besten reagiert.

75. Weidenflöte

Diese Flöte fertigt man am besten im April und Mai an, denn in dieser Zeit löst sich die Rinde am leichtesten.

Material: Ein gerader Weidenzweig, auch Eberesche oder Esche von etwa 15 cm Länge, mit einem Durchmesser von 1 bis 1,5 cm

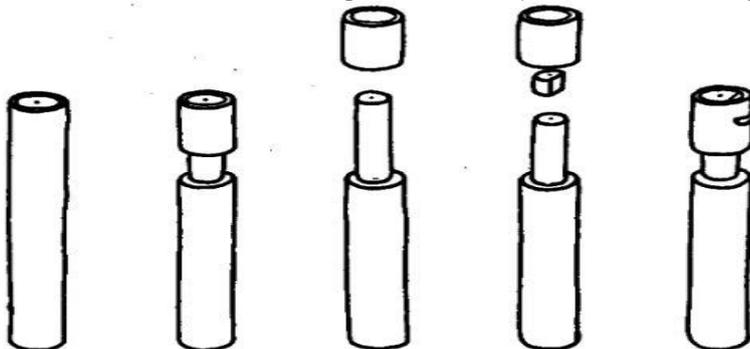
Werkzeug: Messer

Bauanleitung: Ungefähr 3 cm vom geradesten Ende des Zweiges entfernt wird mit dem Messer ein gleichmässiger Ring in die Rinde geschnitten (siehe Zeichnung).

Man feuchtet das Ende gut an und klopft dann rundum mit dem Heft des Messers darauf. Dadurch löst sich die Rinde. Die Rinde wird abgezogen (siehe Zeichnung).

Von dem rindenlosen Ende schneidet man jetzt etwa 1 cm für das Mundstück ab.

Dieses kleine runde Stück wird an einer Seite abgeflacht und danach wieder in die Rinde zurückgeschoben (siehe Zeichnung). Unmittelbar unter dem eingeschobenen Mundstück wird ein Fenster in die Rinde geschnitten (siehe Zeichnung).



Spiel: Wir nehmen den übriggebliebene Teil des Stockes und schieben ihn in die Rinde. Wenn wir jetzt auf der Flöte blasen, entsteht ein Ton, der dadurch verändert werden kann, dass man den Stock in der Rinde auf und ab bewegt.

76. Holunderflöte

Material: Ein alter, abgestorbener, Holunderzweig, Öl, Feines Schmirgelpapier.

Werkzeug: Eine Nadel, die man glühend machen kann Rundfeile

Scharfes Messer oder kleine Bügelsäge Vierkantfeile

Bauanleitung: Die Rinde wird abgezogen und der Zweig glattgeschmirgelt. Das Mark wird mit einer glühenden Nadel entfernt. Den Markkanal säubert man mit einer Rundfeile. 1,5 cm vom oberen Ende entfernt wird ein gerades Fenster ausgeschnitten, das 3x2 mm groß sein soll. 1 cm unter der Einkerbung schrägt man das Holz in Richtung auf das Fenster zu ab. Das Fenster wird ausgefeilt. Der obere Teil der Flöte muss mit einem genau passenden Korken bis zur Einkerbung verschlossen werden.

Damit ein Luftkanal vom Mundstück zum Fenster verläuft, flacht man den Korken vorher an einer Seite ab. Nun wird ein Stock gesucht, der genau in den Markkanal passt. 10. Die Innenseite der Flöte wird geölt, ebenso der Stock.

Spiel: Die Tonhöhe regelt man, indem man den Stock auf und ab bewegt. .

77. Rohrflöte

Material: Ein kräftiges Schilfrohr ohne Risse, das unten einen Knoten hat, Länge etwa 10 cm, Durchmesser 1 cm, Holzpaste, Firnis, Öl.

Werkzeug: Rundfeile, Säge.

Bauanleitung: Man sägt das Schilfrohr, das man dabei vorsichtig dreht, unterhalb des Knotens ab. Das unter dem Knoten befindliche Ende wird mit Holzpaste ausgefüllt. Fasern im Innern des Rohres werden mit der Rundfeile entfernt.

Das Rohr wird von innen geölt und von außen gefirnisst.

Spiel: Man stülpt die Lippen leicht über den oberen Rand des Rohres und bläst vorsichtig hinein.

78. Panflöte

Material: Fünf Röhrchen (Schilfrohr, Bambus oder Plastik) von verschiedener Länge Schnur oder Bast.

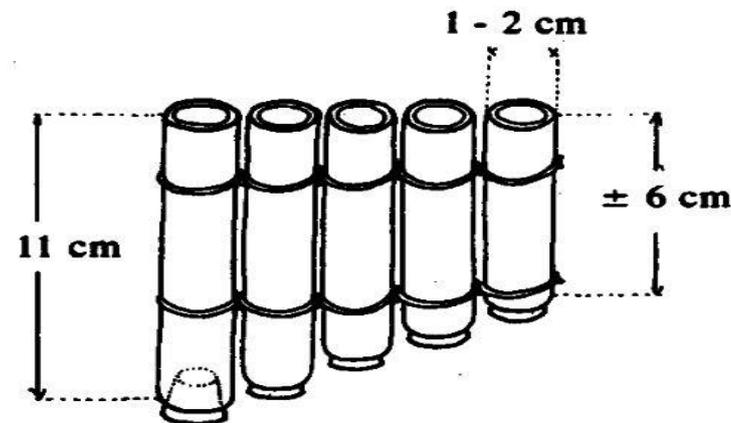
Werkzeug: Wie bei anderen Flöten.

Bauanleitung: Zuerst müssen die Röhrchen von innen mit der Rundfeile vollkommen geglättet werden. Man entfernt alle Fasern und Splitter.

Die Röhrchen werden am unteren Ende mit Pfropfen aus Holz oder Kork luftdicht abgeschlossen. Die für dieses Instrument typischen "Hirten" Töne entstehen bei den folgenden Längen: F = 11 cm, G = 9,5 cm, B = 8 cm, C = 7 cm und D = 6 cm.

Durch Verschieben der Pfropfen kann jede Röhre für sich genau gestimmt werden.

Man verbindet die Röhrchen an zwei verschiedenen Stellen miteinander. Die Öffnungen, in die geblasen wird, müssen alle auf gleicher Höhe liegen (siehe Zeichnung).



Spiel: Man bläst über den Rand der Röhrchen hin. Die Oberlippe wird dabei etwas über den Rand gestülpt. Es gilt auszuprobieren, wie das Instrument am besten am Mund liegt.

79. Bambus - Blockflöte

Material: Ein gerades, ganz unbeschädigtes Bambusrohr, Länge 30 bis 32 cm, Durchmesser etwa 15 mm. Der Knoten soll in der Mitte sein. Ein Korke mit einem etwas größeren Durchmesser als der des Bambusrohres

Werkzeug: Rundfeile, Bohrer, Feilensatz.

Bauanleitung:

A. Vorbereitung

1. Die Zwischenwände werden durchstoßen und mit der Rundfeile ausgefeilt.
2. Das Rohr wird innen gut geglättet.
3. Das Rohr wird der Länge nach mit einem gut sichtbaren Bleistiftstrich markiert. Auf dieser Linie werden die Löcher und das Fenster mit dem Labium angebracht.

B. Das Fenster

4. 3 cm vom Ende des Rohres wird mit einer glühenden Nadel oder einem Nagel ein Loch eingebrannt.
5. Dieses Loch feilt man mit einer Vierkantfeile weiter aus, bis es 6 mm breit und 4,5 mm hoch ist. Die Ecken des Fensters müssen scharf ausgefeilt werden.

6. Die untere Seite des Fensters wird schräg nach unten abgestochen und nachgefeilt. Auch hier sind die scharfen Kanten genau herauszuarbeiten.

C. Das Mundstück

7. In der Mitte der Vorderseite wird vom oberen Rand zum Fenster hin eine Rille in die Innenwand gefeilt, die nicht tiefer als 2 mm sein darf.

8. Die Unterseite des Mundstückes wird schräg abgesägt.

9. Der Korken wird mit der Feile bearbeitet, bis er genau in das Mundstück passt. Er muss mit der Unterkante genau bis an das Fenster reichen.

10. Dann flacht man die Seite des Korkens, die zur Rille zeigt, nach vorn etwas ab. Dabei sollte der Korken immer gleich eingesetzt werden (Lage markieren).

11. Zur Kontrolle deckt man mit einem Finger das Fenster ab und sieht in die offene Flötenseite hinein. Kommt Licht durch das Mundstück, muss ein neuer Korken eingepasst werden.

12. Der Korken wird schräg abgesägt, so dass er dem abgeschrägten Mundstück entspricht.

D. Der Grundton

13. Die Flöte wird angeblasen und auf c'' eingestimmt. Ist der Grundton zu tief, sägt man am unteren Ende kleine Ringe ab (etwa 1 cm für einen halben Ton). Ist der Ton zu hoch, wird auf d'' eingestimmt.

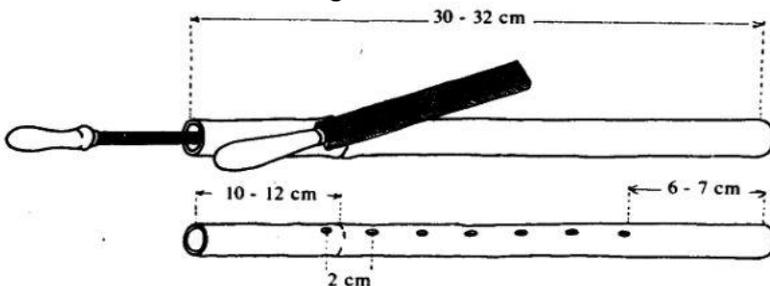
E. Das Bohren der Grifflöcher

14. Auf dem Bleistiftstrich, der in Längsrichtung über die Mitte der Flöte verläuft, werden die Stellen angezeichnet, wo die Grifflöcher gebohrt werden sollen (siehe Zeichnung). Der Zwischenraum beträgt jeweils 2 cm. Wenn sich der Knoten in der Mitte befindet, muss der Zwischenraum zwischen dem 3. und 4. Ton g'' und a'' etwas größer werden.

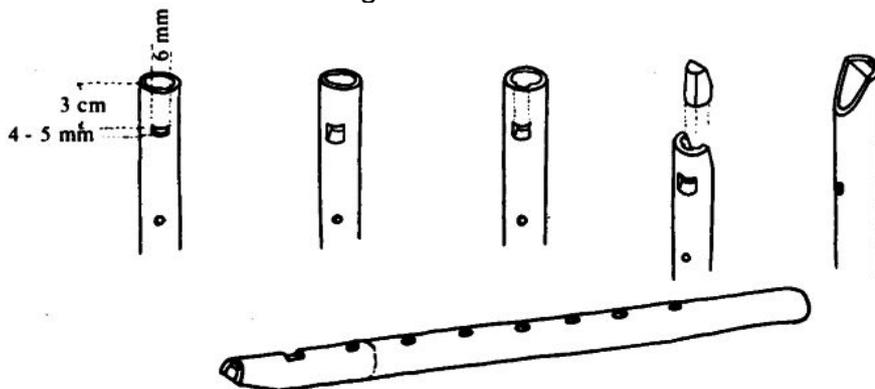
15. Nach dem Anzeichnen brennt man die Löcher ein, beim . untersten beginnend.

16. Durch Erweitern der Grifflöcher in Längsrichtung kann die Luftsäule verändert und damit der genaue Ton erzielt werden.

17. Auf diese Weise bringt man alle Grifflöcher an, wobei man den Ton stets kontrollieren muss.



18. Sind alle Löcher eingebrannt, wird in Höhe des obersten c'' an der Unterseite der Röhre das Loch für den Daumen angebracht.



Spiel: Die Bambusflöte wird genau wie die Blockflöte gespielt. Hierzu sind Anleitungen im Musikhandel erhältlich. (Grifftabelle siehe Seite 107.)

80. Bambus - Querflöte

Material und Werkzeug: wie bei der Bambus-Blockflöte.

Bauanleitung:

4. Reso – Reso: Eine Tür, die sich knarrend öffnet, Specht, eine sich windende Schlange, Sägen, brechende Zweige, knarrende Treppenstufen, das Entzünden eines Streichholzes, Gemecker von Ziegen. Angst (langsam und leise), Spannung, gruselige Atmosphäre.

Zusammen mit Becken, die unregelmäßig angeschlagen werden, können Schellen außerordentlich suggestiv die hochaufzüngelnden Flammen eines lodernden Feuers klanglich darstellen.

5. Maracas: Wogendes, strömendes Wasser, strömender Regen, Schneeflocken (leicht auf das Instrument klopfen), Schritte (im Wüstensand), Dampfventil, Rauschen und Rascheln von Bäumen. Verträumtheit, Geduld, Erstarren, Ruhe

6. Triangel: (Stielglocke) Haustürklingel, Telefon, fallende Schneeflocken, Zauberstab einer Fee, Kirchenglocken in der Ferne, Fahrradklingel, tanzende Elfen, Schneeglöckchen, die aus der Erde spriessen, ablaufender Wecker. Zufriedenheit, Ruhe, offene Atmosphäre, (das Gegenteil, von dem, was die Trommel ausdrückt).

7. Claves: Ticken einer Uhr, Tropfen eines Wasserhahns, Fallen von Eicheln und Tannenzapfen, Eichhörnchen, die von Zweig zu Zweig springen, Klopfen an eine Tür. Genauigkeit, Gleichmäßigkeit, Gleichmaß des Außerpersönlichen

8. Schelleninstrumente: Pferdegeschirr, Pferdeschlitten, tanzende Zwerge, (mit Glockenmützchen), Narr, Clown, kleine Hunde. Zufriedenheit, Sorglosigkeit.

9. Bongos: Schritte, sich nähernder Donner, tropfender Wasserhahn, leckende Geräusche, fallende Dinge. Ruhe, Geborgenheit, Bedrohung (sacht auf den Fellen vibrieren).

10. Glockenspiel: Tanzende Elfen, Schneeglöckchen, die aus der Erde spriessen (aufwärts gerichtetes Motiv), tanzende Schneeflocken (abwärts gerichtetes Motiv), herumtollende Lämmer, schlagende Standuhr, hell brennende Kerzen. Frohsinn, kindliche Freude, Helligkeit.

11. Metallophon: Feen, Könige, Gong, hallende Kirchenglocken, plätschernde Wellen, Standuhr. Weihe, Vornehmheit, Feierlichkeit, Ruhe, Hingabe, Heimweh, Verlangen.

12. Xylophon: Vorbeigehende Zwerge, Kuckucksruf (g-e), Pferde im Schritt, Treppen hin absteigen, durch einen Wald gehen. Unnahbarkeit, Distanz, außerpersönliche Genauigkeit.

Bearbeitet von Andreas Kleindienst 2002 unter Zuhilfenahme des leider längst vergriffenen wunderbaren Buches von Ad Heerkens Musikinstrumente selbst Bauen, selbst spielen.

Klang-Werkstatt
Andreas Kleindienst
Tel. 0041 (0)71 988 52 73
www.klangwerkstatt.info
Klangwerkstattkreativ@gmx.ch